

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N^o 69.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

37. Jahrgang.
Mittwoch, den 25. März.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf unser täglich erscheinendes Organ:

„Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro zweites Quartal 1885 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird. — Nach wie vor werden wir bemüht sein, den Inhalt unserer Zeitung möglichst mannigfaltig, gebiegen und interessant zu gestalten. Außer der Besprechung wichtiger Fragen in Leitartikeln finden die politischen Ereignisse des In- und Auslandes in gedrängter Kürze und Uebersichtlichkeit die ihnen gebührende Erwähnung. Bei wichtigeren Vorkommnissen geben wir sofort Kunde durch telegraphische Depeschen. Bei den Nachrichten aus dem Königreich Sachsen sollen hauptsächlich die Ortshaupten des Landgerichts- u. amtschauptmannschaftlichen Bezirks Freiberg, sowie insbesondere die des Erzgebirges Berücksichtigung finden. Regelmäßig erscheinen auch die Schwurgerichtss- und sonstigen Verhandlungen beim Landgericht Freiberg, und werden dieselben, je nach ihrem Interesse für die Öffentlichkeit, in größerem oder geringerem Umfange geliefert.

Um auch den unterhaltenden Theil unseres Blattes möglichst interessant und mannigfaltig zu gestalten, bringt das tägliche Feuilleton nur gebiegene Novitäten anerkannt tüchtiger Schriftsteller. Der Sonntagsbeilage wird auch ferner die Obst- und Gartenbauzeitung beigegeben, ebenso werden die Preisräthel fortgesetzt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pf. Insetate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie die bekannten Ausgabestellen entgegen.

Die Redaktion und Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

Der neue englische Vorstoß.

Durch den Fall Khartums sind die Engländer zu der freilich ziemlich verspäteten Ueberzeugung gekommen, daß der ganze Feldzugsplan des Oberbefehlshabers Wolseley ein verfehlter war, während diejenigen englischen Generale, welche gleich ursprünglich über Suakim nach Berber vordringen wollten, die Nichtigkeit ihrer Ansicht bestätigt fanden. Der nothgedrungene Rückzug Wolseleys von Khartum nach Dongola zu mußte auf die Rebellen den Eindruck einer Flucht machen und ihren Muth wesentlich erhöhen. Die Anhänger des Mahdi verkündigten auch bereits den Fall der Festung Kassala, der sich bisher jedoch nicht bestätigte. Indessen steht fest, daß ein Drittel der Garnison (28 Offiziere und 672 Mann) am 2. Februar d. J. bei einem verzweifelten aber vergeblichen Ausfall zu Grunde ging. Seitdem kämpfen die Mangel leitenden tapferen ägyptischen Truppen ohne jede Hoffnung auf Rettung, und muß man dem traurigen Ereigniß des Falles Kassalas mit Sicherheit entgegensehen, da die befreundeten Stämme der Nachbarschaft, denen England das Gefuch um Waffen und Unterstützung früher abschlug, jetzt nicht stark genug sind, den von Osman Digma eng umschlossenen Platz zu entsetzen. Selbst wenn die italienischen Truppen direkt von Massauah auf Kassala marschirten, würden sie voraussichtlich zu spät kommen, da die Entfernung zwischen beiden Orten 293 engl. Meilen beträgt. Das einzige Mittel wäre, Osman Digma anderwärts zu beschäftigen und von Kassala abzuführen. Dazu scheinen sich die Engländer jetzt entschlossen zu haben und zwar, nicht nur um ihre eigene militärische Ehre zu retten, sondern auch infolge der Entdeckung einer weitverzweigten Verschwörung, deren Fäden bis nach Kairo und Alexandrien gingen. Die kürzliche Verhaftung des ehemaligen Sklavenhalters Jobehr Pascha, seines Sohnes und dreier Mitschuldiger und ihre Ueberführung nach der Insel Cypern erfolgte, weil dieselben mit dem Mahdi im Einverständnis waren. Ohne einen neuen kräftigen Vorstoß der englischen Truppen lag die Gefahr nahe, daß der Mahdi selbst in den Mittelpunkt Ägyptens an Einfluß gewinne. Nur diese bedrohliche Aussicht macht es erklärlich, daß die englischen Truppen trotz der jetzt bereits dort eingetretenen heißen Jahreszeit wieder gegen Berber vorrücken. Die vor Kurzem in Suakim gelandeten, von dem General Hudson befehligten indischen Truppen (darunter auch das 9. bengalische Kavallerieregiment) sind allerdings geeigneter das Klima des Sudans zu vertragen als die Mannschaften des Wolseley'schen Korps.

Seit länger als Jahresfrist hält der bedeutendste Feldherr der Rebellen, der Schwiegerohn des Mahdi, Osman Digma, den Weg von der Küste des Rothen Meeres nach Berber besetzt und hat selbst den Hafenort Suakim wiederholt ernstlich bedroht. General Graham, dem der Oberbefehl über die neueste englische Expedition anvertraut ist, machte bereits im vorigen Jahre mit Osman Digma nähere Bekanntschaft und weiß von den Schwierigkeiten

zu erzählen, welche derselbe damals dem Vormarsch der Engländer nach Berber bereitete. Mitte März vorigen Jahres gab er den Versuch auf, weiter vorzudringen, nachdem er Osman Digma bis Tamanieb verfolgt hatte. Dann verschwand dieser spurlos in den Bergen; die Engländer aber schifften sich in Suakim ein und kehrten nach der Heimath zurück, ein Fehler, der sich schwer genug gerächt hat. Diesmal scheint es aber auf eine dauerhaftere Besetzung jener Gebiete durch die Engländer abgesehen. Das Material, das nach Suakim für den Bau der Eisenbahn nach Berber geschickt wird, verräth den Blick des kundigen Ingenieurs sofort, daß es sich nicht um eine nur militärischen Zwecken dienende provisorische Bahn, sondern um eine dem dauernden Verkehr gewidmete Linie handelt. Wie verlautet, hat auch bereits eine Gesellschaft, an deren Spitze der Herzog von Sutherland steht, von der Regierung die Konzession für die kommerzielle und industrielle Ausbeutung des Sudans verlangt und erhalten. Freilich muß es erst vorher dem General Graham gelingen, das Heer Osman Digma's zu vernichten und sich in Berber selbst festzusetzen, was mit den zur Verfügung stehenden 12 000 Mann englischer und indischer Truppen keine geringe Aufgabe ist.

Vielleicht kommt den Engländern auch noch der Umstand zu Hilfe, daß zahlreiche Stämme der Tyrannei des Mahdi herzlich überdrüssig sind. Abu Shama, das Oberhaupt des mächtigen Stammes der Schagigehs, ist beim Mahdi gänzlich in Ungnade gefallen und aller seiner Besitzungen beraubt worden, weil er Boten aus Khartum aus seiner Gewalt entschlüpfen ließ. Der dem Khebidie treu gebliebene Mudir von Dongola, welcher bei diesen zweifelhaften Stämmen großes Vertrauen genießt, soll im Begriff stehen, 18 Kilometer oberhalb Merawi mit nur 800 ägyptischen Soldaten, drei gewöhnlichen Kanonen, einer Gatlingkanone, aber unterstützt von den zahlreichen Stämmen der Kabbabijeh und Schagigeh, die Aufständigen bei Haffaniget anzugreifen, um dann auf Berber vorzurücken. Auch der Stamm der Amaras hat sich von den Rebellen losgesagt, weshalb Osman Digma denselben neuerdings feierlich aufforderte, zur Hehnstreu zurückzukehren, gleichzeitig ankündigte, daß der Triumph des Mahdi unaußbleiblich bevorstehe und die Engländer ihrem Schicksale verfallen seien, wenn sie sich aus Suakim wagen würden. Auf dieses Manifest, in welchem Osman Digma drohte, die aus Suakim vordringenden Engländer in das Meer zu treiben, hat General Graham in einem Manifest sehr würdig geantwortet. Der englische Heerführer mißbilligt darin den barbarischen Vernichtungskrieg, den der Mahdi jetzt im Widerspruch mit allen Lehren Mohameds führt. England sei selbst eine mohamedanische Macht, und der jetzt von ihm geführte Krieg sei in keiner Weise ein Religionskrieg, sondern von der britischen Regierung nur dazu unternommen, um Frieden und Ordnung im Sudan wieder herzustellen. Der Brief schließt mit einem Hinweis auf die Siege bei El Leb und Tamanieb, und bedroht Osman

Digma mit einer noch vernichtenderen Niederlage, wenn er den Schlag nicht durch unverzügliche Unterwerfung abwendet.

Den muthigen Worten ließ General Graham alsbald kühne Thaten folgen. Am 20. d. M. rückten ein englisches Korps mit 6 von Mauleseln gezogenen Kanonen in der Richtung auf Hachin aus und besetzte zunächst die benachbarten Hügel. General Graham befahl eine bedeutendere von den Rebellen besetzte, isolirt stehende Anhöhe zu nehmen, was vollkommen gelang. Der Feind, dessen Stärke ca. 4000 Mann betrug, zog sich in der Richtung auf Tamai zurück und wurde hierbei durch englische Lanzenreiter angegriffen; außerdem fanden einige andere Scharmützel statt. Inzwischen errichteten die englischen Truppen bei den feindlichen Zarebas neue Verschanzungen. Graham betrachtete damit, wie er an Wolseley berichtete, das Resultat der ersten Operation als erreicht, da er zunächst nichts weiter im Auge hatte, als die Errichtung einer starken Stellung, welche das Hachin-Thal beherrscht und die englische rechte Flanke, sowie die Verbindungslinie in den bevorstehenden Operationen gegen Tamai schützt.

Wie aus Suakim neuerdings gemeldet wurde, sollten von dort alle englischen Truppen, mit Ausnahme der Garderegimenter, Sonntag früh ausrücken, um die etwa 7—8 Meilen vom Lager entfernt befindlichen Zarebas zu zerstören, und allda Besatzungen zurückzulassen. Die Verluste der Engländer in dem Gefechte am 20. d. M. betragen nach den genaueren Ermittlungen 21 Tode und 42 Verwundete. Bei dem am Sonntag fortgesetzten Vormarsch der Engländer auf Tamai hatten dieselben eben eine neue Zareba-Verschanzung hergestellt und waren gerade beim Abkochen, als die Meldung einging, daß der Feind im Anmarsch sei. Fast gleichzeitig stürzten sich auch schon etwa 4000 Araber auf die Zareba und es gelang ihnen sogar, in eine Ecke derselben einzudringen, wobei die Bagage mit den Kameelen und Mauleseln von den Truppen abgeschnitten wurde. Eine Szene unbeschreiblicher Verwirrung folgte. Das Schreien der Araber mischte sich mit dem Angeschrei der Kulis und dem Brüllen der Thiere. Nun erfolgte ein Handgemenge zwischen den angreifenden Arabern und den britischen Truppen. Zwei Seiten des englischen Karrees unterhielten ein außerordentlich sicheres Feuer und gaben eine Salve nach der anderen auf den Feind ab, welcher dadurch gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Sobald das Karree sich wieder formirt hatte, eröffnete die englische Schiffsbrigade ein heftiges Feuer gegen die Araber, welche nach einstündigem blutigen Kampf ebenso schnell wieder verschwanden wie sie gekommen waren, wobei sie die Todten und Verwundeten, mit denen der Boden ringsum bestreut war, zurückließen. Die Engländer hatten bei diesem Gefechte ohnweit von Tamai 5 Offiziere und 51 Mann todt und 170 Verwundete. Der Verlust der Rebellen wird auf 1500 Tode angegeben. Von Suakim ging sofort ein Garderegiment und eine Artillerie-Abtheilung zur Verstärkung der englischen Expedition ab.

Tageschau.

Freiberg, den 24. März.

Der **deutsche Reichstag** trat am Montag in die dritte Sitzung der Postdampfer-Subventions-Vorlage ein, nach dem vorher der Präsident mitgeteilt hatte, daß der Kaiser am Sonntag leider durch ein Unwohlsein verhindert gewesen, das Präsidium des Hauses zu empfangen. In der Generaldebatte über den Entwurf gab Abg. von Jazdzewski zunächst eine Erklärung dahin ab, daß er die vom Reichskanzler in dessen Schreiben behauptete Aeußerung gar nicht gemacht habe. Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem erwähnten polnischen Abgeordneten und dem Staatssekretär von Büttcher sprach sich Abg. Grad für die Gewährung auch der afrikanischen Linie aus, die im Interesse der steigenden Wollseinfuhr erforderlich und dadurch im Interesse auch Elsaß-Lothringens liege. Sodann bemerkte Abg. Vamberger, die Beschlüsse der zweiten Beratung seien mit geringen Mehrheiten gefaßt, welche zu der Wichtigkeit der Sache in einem Mißverhältnis ständen. Hätte der Reichskanzler sich auf die ostasiatische Linie beschränkt, so würde er sicher eine imposante Majorität gehabt haben. Fürst Bismarck selbst habe diese Abschlagszahlung gebilligt; wenn die Erfahrung mit der ostasiatischen Linie gute Resultate aufweise, sei es immer noch Zeit zu weiteren Subventionen. In der Hofloge nahmen während dieser Rede Prinz Wilhelm von Württemberg, der Großherzog und der Erbprinz von Weimar mit Gemahlin, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg Platz. Abg. v. Hellendorff sprach darauf für die Annahme der Vorlage in der Fassung der zweiten Lesung. Nachdem die verschiedentlich bestrittene afrikanische Linie aus dem Entwurf beseitigt sei, könne es den Freunden der asiatischen Linie nicht mehr schwer sein, auch die australische zu bewilligen. In der Spezialdebatte hob bei § 1 Abg. Birchow nochmals die Unmöglichkeit hervor, daß sich Deutsche in gewissen Klimaten akklimatisieren; er appellire nochmals an das Gewissen jedes Einzelnen, ob man es verantworten könne, die Auswanderung deutscher Mitbürger nach solchen Landstrichen zu fördern. Er freue sich, daß die afrikanische Linie weggefallen sei und bitte, auch die australische zu streichen. Abg. Wörmann trat diesen Ausführungen entgegen und bat um Annahme der Vorlage in der Fassung der zweiten Beratung. Abg. Hinteln bekämpfte die neuliche Behauptung des Professors Neuleaux, daß die geforderten Linien in einem inneren Zusammenhange ständen; er könne nur für Subvention der ostasiatischen Linie stimmen. Hierauf wurde der Eventualantrag des Abg. Richter, für den Fall der Annahme der australischen Linie diese auf das Festland Australiens zu beschränken, mit 163 gegen 155 Stimmen abgelehnt; der Antrag des Abg. Richter, die australische Linie zu streichen, wurde ebenfalls mit 166 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Die eingestellte Summe wurde aufrechterhalten und § 1 in der zweiten Lesung unverändert genehmigt. Bei der Beratung der zwölf Nummern der Anlagen wurde Nummer 5, welche die Unternehmer verpflichtet, sofern die bewilligte Summe reicht, die

Linie Brindisi-Alexandrien bis Triest auszudehnen, gestrichen. Darauf wurde § 2 und dann auch die ganze Vorlage unter lauten Bravorufen angenommen.

Der greise deutsche Monarch, der sich auf Anrathen der Ärzte am Sonntag von allen Strapazen fernhielt, hatte darauf eine ungehörte Nachtruhe, stand gestern zeitig auf und befand sich vollkommen wohl. — Wenn der „Rhein. Courier“ nicht fabelt, so waren die Polizeibehörden in Berlin, Hamburg, Königsberg und Frankfurt am Main vor einer von den Anhängern des Anarchisten Most geplanten Störung des kaiserlichen Geburtstages gewarnt worden. Am letzteren Tage sollen die Militärwachen verstärkt gewesen sein und die Bataillone den Geburtstag des Kaisers nicht gleichzeitig, sondern eines nach dem anderen gefeiert haben. Außerdem wurde erzählt, daß bei der großen Parade am Sonntag eine mit scharfen Patronen versehene Kompagnie in der Kaiserne zurückblieb.

Zur Stunde dürfte das **österreichische** Kronprinzenpaar von seiner großen Orientreise wieder in die Heimath zurückgekehrt sein. Auf den Toast, welchen der Fürst von Montenegro am Sonnabend bei dem Hofdiner in Cetinje auf das ganze österreichische Kaiserhaus ausbrachte, antwortete Kronprinz Rudolf mit einem Trinkspruch auf den Fürsten und die Fürstin und deren Familie, sowie auf Montenegro und dessen tapferes Volk. Später nahm das Kronprinzliche Paar vom Balkon des Palais aus die Beleuchtung von Cetinje und der dasselbe umgebenden Höhen, sowie ein Feuerwerk in Augenschein. Am Schluß des letzteren brachte der Fürst dem Kronprinzenpaar ein Hoch, in welches die vor dem Palais auf und ab wogende Menschenmenge mit Zivios und Hurrahrufen einstimmte. Am Sonntag machte das Kronprinzliche Paar noch einen Ausflug nach dem die Aussicht auf den Skutarisee gewährenden Privilj und trat dann die Rückreise an. — Wie die „Wiener Abendpost“ berichtet, brachte am Sonntag bei dem Galadiner in der Wiener Hofburg der Kaiser Franz Josef einen herrlichen Trinkspruch auf die Gesundheit des deutschen Kaisers aus, in welchem gesagt war, daß die Völker Oesterreich-Ungarns, seit jeher gewohnt, die Gefühle ihres Monarchen zu theilen, das schöne Familienfest im deutschen Kaiserhaus gleichfalls mit den wärmsten Sympathien begleiten; verehren sie doch im Beherrscher des Deutschen Reiches den erlauchten Verbündeten ihres Kaisers und den Mitstirmer des hohen Friedensbundes, dessen Segnungen der ganzen Welt zugute kommen.

Von dem König von **Italien** wurde am Sonntag die Grundsteinlegung des Denkmals für Viktor Emanuel auf dem Gipfel des römischen Kapitols, wo einst Jupiter Stators Tempel stand, feierlich vollzogen. Von dem Denkmalplatze hat man eine großartige Aussicht auf Rom und die Apeninen. Der Minister Depretis hielt eine Ansprache an den König, worin er sagte, das Monument solle der Tempel der Eintracht Italiens sein: es werde auf einem historischen Hügel das Einheitsgebäude krönen und die Dankbarkeit des Landes für seinen großen König besiegeln. „Zu ihm den Geist erhebend rufen wir,“ so schloß Depretis, „in Rom sind wir, in Rom

bleiben wir.“ Die Urkunde der Grundsteinlegung wurde auch von den Botschaftern unterzeichnet. Eine ungeheure Volksmenge bereitete in den Straßen dem Könige stürmische Ovationen. — In Rom ging fast gleichzeitig die Nachricht ein, daß die italienischen Truppen den Bormarich gegen Keren begonnen haben, welcher Ort etwa 150 Kilometer von Massauah auf einem 4469 Fuß über dem Meere liegenden Plateau in der ägyptischen Provinz Bogos liegt.

Die **französische** Deputirtenkammer genehmigte gestern sämtliche Artikel der zweiten Vorlage über die Wiedereinführung des Listenstrafrechts bei den Wahlen. Der Finanzminister Tirard legte der Kammer das Budget für 1886 vor und der Marineminister forderte für Madagaskar einen Kredit von 12 Millionen. Im Senate bekämpfte gestern Léon Say die Getreidezoll-Vorlage mit großer Entschiedenheit. Das Parlament wird sich am 31. d. M. bis zum 21. April vertagen.

Dem Vernehmen nach wird die Königin von **England** in Folge des Ablebens der Prinzessin Karl von Hessen sich zunächst nach Aig les Bains begeben und erst auf der Rückreise von dort den beabsichtigten Besuch in Darmstadt machen. — Im Oberhause meinte gestern der Minister Granville, Niemand könne von ihm ernstlich glauben, daß er auch nur den geringsten Beitrag zu den jüngsten Artikeln der „Times“ über die afghanische Frage geliefert habe. Während die Regierung an der Politik, welche die Interessen und Verpflichtungen Englands erheischen, festhalte, wolle dieselbe keine Gelegenheit verabsäumen, um ein für alle Theile ehrenhaftes und befriedigendes Abkommen zu treffen.

Bei dem **russischen** Zaren fand am Sonntag in Gatčina zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers ein Galadiner statt, zu welchem das gesamte Personal der deutschen Botschaft geladen war. Gestern gab der Botschafter v. Schweinitz ein Diner, an welchem der russische Minister des Auswärtigen v. Giers, und die Chefs aller in Petersburg befindlichen Missionen mit ihren Gemahlinnen theilnahmen. Bei dem in der lutherischen Peter- und Paulskirche in Moskau am Sonntag abgehaltenen Festgottesdienste waren der Generalgouverneur, Fürst Dolgorukoff, die Militär- und Zivilbehörden, der deutsche und der österreichische Konsul, mehrere andere Konsuln, die Generalität und eine große Anzahl anderer hochgestellter Persönlichkeiten gegenwärtig. Die deutsche Kolonie versammelte sich am Abend zu einer glänzenden Feier im Restaurant Stawianski, dessen Hauptsaal mit deutschen und russischen Fahnen und Wappen geschmückt war. In einer durch Gebüsch und Blumen gebildeten Nische sah man die Büsten der Kaiser Wilhelm und des Kaisers Alexander aufgestellt, unterhalb welchen sich die mit Laub geschmückte Wüste des deutschen Reichskanzlers befand.

Der neue Präsident der **nordamerikanischen Union** ernannte den Senator Edwin Phelps zum Gesandten in London, den Senator Maclean zum Gesandten in Paris und den Senator George Pentleton zum Gesandten in Berlin.

Frauenlist und Frauenliebe.

Roman von Gustav Köffel.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Naun war er fort, so erhob sie sich wieder und eilte zur Thür, um seinen noch verhallenden Tritten zu lauschen. Dann wandte sie sich mit der gleichen Hast nach dem Tische zurück, auf welchem das von Herbert gebrachte Tablett stand.

Alma schien fieberhaft erregt und ihre Hände zitterten, als sie die Briefe hierhin und dorthin warf, je nachdem sie an sie oder ihren Gatten gerichtet waren.

„Was kann er nur gesucht haben“, murmelte sie dabei. Und gleich darauf glättete ein zufriedenes Lächeln ihre erregten Züge.

Sie hielt einen parfümirten Brief zwischen den schlanken Fingern, auf welchem mit Frauenhand geschrieben stand: „Au monsieur Herbert . . .“ und so weiter. Das Räthsel von Herberts Einnischung in das häusliche Korrespondenzwesen hatte seine natürlichste Erklärung gefunden. Der alternde französische Kammerdiener war für die Liebe noch nicht erkaltet und unterhielt eine heimliche Korrespondenz mit einer Landsmännin hierorts, denn der Brief trug den Poststempel „Berlin“.

„Wie thöricht,“ lächelte Alma, indem sie sich wieder setzte, „mich durch eine solche Unvernunft so in Wallung bringen zu lassen. Alfreds Nüchternheit am Kaffeetisch hat mich etwas und das trübe Wetter erst vollends nervös gemacht. Das ist aber die Strafe für meinen Mangel an Vertrauen. Der gute Alfred! Es ist gewiß ein dringendes Geschäft, das ihn von mir fernhält; und ich Thörin konnte glauben —“

Sie hatte währenddem einen der an sie gerichteten Briefe geöffnet und las unter wachsendem Erstaunen: „Madame! Schon mehrmals habe ich Sie warnend darauf aufmerksam gemacht, daß Ihres Gatten außerhäusliches Leben nicht der Achtung und Liebe entspricht, zu denen Ihre Anschuld und Ihr unbegrenztes Vertrauen, wie Ihre Jugend und Schönheit ihn verpflichten sollten. Sie haben meiner wohlmeinenden Stimme bislang kein Gehör gegeben, doch hielt ich es für meine Pflicht, Sie heute noch einmal zu warnen, in der sicheren Voraussetzung, daß Sie diesen Brief wegen der Abwesenheit Ihres Gatten von Hause bestimmt erhalten werden. Wachen Sie über sich und ihn, Madame, damit Sie nicht noch Ihre zu große Liebe mit Ihrer Ehre bezahllen müssen. Ihr Gatte ist ein zu leidenschaftlicher und, was noch schlimmer ein zu glücklicher Spieler, als daß er sich nicht einmal in ernstliche Angelegenheiten mit Anderen, selbst in Konflikte mit der Staatsgewalt, sollte verwickeln sehen. Ich will auch sein Bestes, weil er Ihr Gatte ist und weil Sie ihn lieben. — Nur darum bitte ich Sie wiederholt, auf die Verhütung der sonst unaussprechlichen Katastrophen hinzuwirken. Sie allein können es. Wo er keine Rache verbringt, mit wem und wie, das wissen Sie bereits aus meinen früheren Briefen. Vielleicht kamen Ihnen jene nicht zu Händen; vielleicht auch schenken Sie meinen Versicherungen keinen Glauben, weil er mich Lügen straft. Heute aber, wo er gar nicht nach Hause zurückgekehrt ist, werden Sie mir glauben müssen, denn wie könnte ich sonst von diesem jenen

gänzlichen Ausbleiben unterrichtet sein. Nicht weil ich seine Rache fürchte, nenne ich mich nicht, sondern weil ich Ihnen, und ihm um Thretwillen, aufrichtig wohl will. Ein Freund.“

Alma war während des Lesens dieser Zeilen immer bleicher geworden, und jetzt entfalt das unheilvolle Blatt ihrer zitternden Hand, während sie sich halb ohnmächtig in ihren Sautenil zurücklehnte und mit weit aufgerissenen Augen vor sich hin ins Leere staarte.

Sie befand sich wie in einem Traum.

Alfred Nächte hindurch nicht zu Hause, am Spieltisch — und sie ahnungslos, ihn in seinem Zimmer wählend und ruhig schlafend, während er in Gefahr schwebt, wegen Gesetzesübertretung oder — was der Briefschreiber andeuten zu wollen schien — wegen falschen Spieles in Konflikte zu gerathen, die ihm und ihrer Ehre verhängnißvoll werden mußten! Es war fast zu viel für einen einzigen Schlag. Eine geraume Zeit verging, ehe Alma sich soweit von demselben wieder erholtte, daß sie das anonyme Schreiben noch einmal zur Hand nehmen und das, was es Schreckliches meldete, überdenken konnte.

Ein Abgrund öffnete sich vor ihren entsetzten Blicken, und sie selber schwankte am Rande desselben.

Es waren schon früher solche Briefe an sie geschrieben worden, aber nie zu ihren Händen gekommen. Warum? Vielleicht wegen der geschickten Sortirungsarbeit des Monsieur Herbert?

Die Frage lag nahe genug. Das ganze Gebahren des französischen Dieners am heutigen Morgen erschien wie eine Bejahung derselben.

Alma stützte den Kopf in die Hand, das thränenwolle Auge mit einem Ausdruck stummer Verzweiflung auf das vernichtende Schreiben gerichtet.

Dann fielen ihr alle früheren Verdächtigungen und Verleumdungen ihres Gatten und ihre konsequente Zurückweisung derselben ein; und sie fragte sich schließlich, ob nicht der Inhalt auch dieses Schreibens eine Lüge und nur ein erneuter Versuch sei, ihr vielbeweidetes Glück zu zerstören und sie in ihrem Vertrauen zu Alfred zu erschüttern.

Das war es vielleicht auch, was Ermann bestimmt hatte, ihre Korrespondenz vor der Auslieferung an sie von dem gewandten Herbert oberflächlich durchsehen und alle verdächtig scheinenden Briefe auf jede Gefahr hin daraus entfernen zu lassen.

Sie hatte ihre Briefe sonst immer aus ihres Gatten Hand empfangen und das ganz natürlich gefunden. Heute war er nicht da, heute stürte sie Herbert bei seiner Sortirungsarbeit nicht und nun fand sie das.

Sie entfaun sich jetzt, daß Alfred ihr manchmal bereits geöffnete Briefe später gebracht und dies mit einem Versehen seinerseits entschuldigt hatte.

Dies stellte es fast außer Zweifel, daß Hedwig alle irgend verdächtig erscheinenden Briefe zu den seinen geworfen und Alfred sie daraufhin geöffnet und gelesen hatte.

Da gab es nur zwei Möglichkeiten. Entweder enthielten diese Warnungsschreiben Lügen, und Alfred wollte sie vor unnützen Aufregungen und dem reinen Glück vor jedem zerstörenden Ein-

griff bewahren, oder sie sagten die Wahrheit, und dann war ihre Beileitung ein Beweis für ihres Gatten Schuldbewußtsein.

Alma wagte noch kein Urtheil zu fällen. Sie war gewarnt und entschlossen, sich diese Warnung zu nütze zu machen. Eine Mittheilung an ihren Gatten hielt sie für zwecklos. Nur durch fortgesetzte Wachsamkeit, wie durch eine strengere Kontrolle der Korrespondenzen durfte sie hoffen, eine Aufklärung herbeizuführen.

Sie sah noch die anderen, ihr gleichgiltigen Briefe flüchtig durch und verließ dann das Frühstückszimmer, ohne den Kaffee auch nur berührt zu haben.

Wieder in ihren eigenen Zimmern, übergab sie den anonymen Brief den Flammen, aus Furcht, daß Alfred ihn bei ihr sehen, und sie eines seiner unwürdigen Mangels an Vertrauen zeihen könne. Dann klingelte sie ihrer Zofe und begab sich mit deren Hilfe an ihre Toilettoilette, der sie heute eine ungewöhnliche Sorgfalt widmete.

Da sie von der Falschheit des französischen Dieners halb und halb schon überzeugt war und nicht mußte, ob die Zofe nicht auch zur Spionage auf sie engagirt sei, nahm sie sich wohl in Acht, dieser den Vorfall zu verrathen.

Alfred, dessen Ausbleiben sie jetzt mit wirklicher Bejorgniß erfüllte, kam erst gegen Mittag.

Während er den Vorgarten durchschritt, hatte sie vollauf Gelegenheit, ihn heimlich zu beobachten. Sie that dies hinter der Gardine hervor, wo er sie unmöglich sehen konnte.

Sie bemerkte, daß er verstopfen zu ihren Fenstern empoblickte und sich beeilte, in den Schutz des Hauses zu kommen, als wünsche er von ihr nicht gesehen zu werden. Sie hatte aber einen Blick auf sein aufwärts gefehrtes Antlitz geworfen und sein Aussehen hatte sie erschreckt.

Unmöglich konnte er heute schon einmal Toilette gemacht haben. Der müde Ausdruck in seinem bleichen Gesicht verriet, daß er in der verwichenen Nacht wenig oder gar nicht geschlafen hatte.

Insofern fanden sich also die Angaben des anonymen Briefschreibers bestätigt.

Eine andere Frau würde denselben nun unbedingt zugestimmt und Alfred verurtheilt haben. Nicht so Alma.

Der Schein war gegen ihn, aber seine Ehre und seine Liebe standen ihr zu hoch, als daß sie ihn, jetzt ihr noch theurer als der Vater ihres Kindes, auf den bloßen Schein hin beschuldigt haben sollte. Dieser war auch damals gegen ihn gewesen, als sie ihm ihre Hand zum Bunde fürs Leben gereicht hatte, und doch war es ihm gelungen, sich zu rechtfertigen, und die Anschuldigungen seiner Weiber und Feinde zu nichte zu machen.

Er spielte — zugegeben! Ein Mensch ist schwach, und eine Leidenschaft, wenn sie ihn erst einmal erfaßt hat, nicht so leicht wieder abgeschüttelt. Aber verspielte er vielleicht ihr Vermögen, mit dessen Bestand und Verlust die Zukunft ihres Kindes gesichert oder vernichtet war? Nein, nicht einem Feindling davon.

(Fortsetzung folgt.)

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem wegen zu starker Belegung der Armenpflegen 64 und 93 mit Unterstützungsbefürhtigen eine Theilung dieser Armenpflegen hat stattfinden müssen, so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die neugebildete

Armenpflege 64 a (VI. Armendistrikt)
die Häuser alte (Br.-B.-K.) Nr. 901-904 Instadt, d. i. Klostergasse neue (Haus-) Nr. 21 und 23 und Bäckerhäuschen neue (Haus-) Nr. 10,

die Armenpflege 64 b (VI. Armendistrikt)
die Häuser alte (Br.-B.-K.) Nr. 905-911 Instadt, d. i. Klostergasse neue (Haus-) Nr. 13, 15, 17,

die Armenpflege 93 a (IX. Armendistrikt)
die Häuser alte (Br.-B.-K.) Nr. 213-214 D, 215 B (C), 221 B-221 P, 222 B-222 E, 223-226 D Vorstadt, d. i. Annabergerstraße neue (Haus-) Nr. 20, 26, Branderstraße neue (Haus-) Nr. 2, 4, 6, 8-10, 12, 14, 16, 18-20, 21, 25, Forstweg neue (Haus-) Nr. 9, Olbernhauerstraße neue (Haus-) Nr. 22, 24, 26, 30, 38

die Armenpflege 93 b (IX. Armendistrikt)
die Häuser alte (Br.-B.-K.) Nr. 215 A, 216-219 C, 220 A-220 C, 221 A, 221 R-221 U Vorstadt, d. i. Branderstraße neue (Haus-) Nr. 32, 34, 36, 38, 42, 43, 72, 86, 100 umfaßt und daß

Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. phil. **Knauth**, Dresdnerstraße Nr. 2, für die Armenpflege 64 b,
Herr Kaufmann **Heinzmann**, Turnerstraße Nr. 14, für die Armenpflege 93 a

und
Herr Bürgerchullehrer **Zeichmann**, Forstweg 12, für die Armenpflege 93 b

von uns als Armenpfleger erwählt und in Pflicht genommen sind, während Herr Oberlehrer **Geißler**, Dresdnerstraße 9, welcher seither die Geschäfte der 64. Armenpflege führte, die Armenpflege 64 a zugewiesen worden ist.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß Herr Gymnasialoberlehrer Dr. **Junge**, Dresdnerstraße 9, als Armenpfleger der

69. Armenpflege (VI. Armendistrikt)

umfassend die Häuser alte (Br.-B.-K.) Nr. 981-985 Instadt, d. i. Piargasse neue (Haus-) Nr. 1, 3, 5, 7, von uns erwählt und in Pflicht genommen worden ist.
Freiberg, am 23. März 1885.

Die Armenverorgungsbehörde.
Beyer.

Konkursverfahren.

Ueber den im Haubold'schen Konkurse von dem Gemeinschuldner, dem Gutsbesitzer **Ernst Haubold** in Weigmannsdorf, beantragten Zwangsvergleich wird in dem auf den **30. März d. J., 10 Uhr Vormittags**, anberaumten Prüfungstermine mit verhandelt werden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Brand, den 23. März 1885.

Königliches Amtsgericht.
Leidler.

Veröffentlicht: **Müller**, Gerichtsschreiber.

Auktion.

Freitag, den 27. März dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, kommen in dem Hause Marienstr. Nr. 71 zu **Freibergsdorf** 1 Dienstmantel, 1 Jaquet und 1 Paar Hosen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Freiberg, am 24. März 1885.

Lederer,
Vollstreckungsbeamter.

Auktion.

Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts Tharandt soll **Sonnabend, den 28. März a. e.**, von Vormittags 10 Uhr an, das zum Nachlaß des verstorb. Gutsbesitzer **Moritz Johne** in **Mohorn Nr. 49** gehörige lebende und todte Inventar an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, als: 2 Pferde, 5 Kühe, 3 Kalben, 2 Schweine, 1 Stamm Hühner, 3 Wagen, 1 Reim- und 1 Lastschlitten, verschiedenes Acker-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie circa 30 Scheffel Hafer, Heu, Gebund- und Schüttstroh und dergl. mehr.
Mohorn.

Die Ortsgerichte.

Allgemeiner Anzeiger.

Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn.

Von heute an kann der Entwurf der in unserer Generalversammlung vom 26. dieses Monats zur Vorlage kommenden neuen Statuten bei der **Vorschußbank in Freiberg** und den Herren **Ludwig & Co.**, ebendasselbst, in Empfang genommen werden.
Weißenborn, 24. März 1885.

Alf. ed Bach,
Vorjizender des Aufsichtsrathes.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tag das in meines Vaters Haus, **Gaße der Bahnhofstraße und untere Langegeße Nr. 2**, bestehende **Kolonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-, Spirituosen-, Mehl- u. Produkten-Geschäft** übernommen habe.

Ich hoffe, mir durch Führung von nur guten Waaren zu möglichst billigen Preisen das Vertrauen der geehrten Nachbarschaft und Umgegend zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Freiberg, den 24. März 1885.

Carl Engelmann.

Geschäfts-Veränderung.

Audurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage meine bisher äußere Bahnhofstraße und Gaße der unteren Langegeße befindlich gewesene Handlung **nach der Humboldtstraße 1, Gaße der auß. Bahnhofstr.**, verlegte und bitte, das mir bisher in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen. Gewohnheitsweise werde auch ferner bestrebt sein, mit nur den besten Waaren zu billigsten Preisen zu dienen.
Besten Gruß der alten und neuen Nachbarschaft!
Freiberg, den 24. März 1885.

Hochachtungsvoll
B. Heyden Nachf.

Große Auktion.

Montag den 30. und Dienstag den 31. März von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 2 Uhr an sollen im **Restaurant zum Stadtpark**, Fischerstraße Nr. 21, das gesammte gut erhaltene Restaurationsmobilair und Gartenmöblement, worunter 1 gutes franz. Billard mit sämmtlichem Zubehör, 1 feines Pianino, verschiedene Sophas, worunter 2 lange Sophas mit Blüschbezug, runde, längliche und viereckige Tische mit Eichenholzplatten, 30 Dkd. verschiedene gute Stühle, mehrere Dkd. Gartentische und Tafeln, circa 20 Dkd. Gartenstühle, 1 große Marquise, 2 Regulatoren, 1 runde Nähmehrl, Bilder, Spiegel, Schränke, Kommoden, Waschtische, 1 Büffet, 1 Schreibisch, 1 Blumentisch mit Fontaine, 2 große Klagen, Bettstellen, Matrasen, Federbetten, eine Plamige und mehrere einzelne Albo-Korbonslampen, 2 Dezimalwaagen mit Gewichten, 1 Tafelwaage, Porzellan- u. Glaslachen, diverse Weine und Liqueure, Haus- und Küchengeräthe und verschiedenes Andere mehr gegen sofortige Baarzahlung meißbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpflichteter Auktionator.

NB. Das Billard und Pianino kommen Montag Nachmittags zur Versteigerung.

Nach sämmtlichen Modellformen

werden **Strohüte** gewaschen, gefärbt und ungenäht.
Fuß- und Strohhutgeschäft **E. Schreiter**, Bahnhofstr. 7.

Beachtenswerth f. Sattler!

Eine sehr gut erhaltene, große **Sattlernähmaschine** ist preiswerth zu verkaufen durch **Joh. Müller**, Konkursverwalter.
Freiberg, den 23. März 1885.

Preuss. Hypotheken-Aktien-Bank.

Die am 1. April 1885 fälligen Pfandbrief-Koupons werden vom 16. März a. e. ab von mir eingelöst.
Auch sind die Listen der gekündigten Pfandbriefe bei mir einzusehen.
Freiberg i. S., im März 1885.
Paul Heinicke Nachf.

Apfelsinen, Datteln, Feigen, Sagebutten, Kirichen, Preiselbeeren, bosn. Pflaumen und Pflaumenmus, Ringäpfel und Aepfelspalten, Sardellen, Schweizerkäse, entölt. Cacao, Cacaothee und Chokolade von O. Rüger, empfiehlt in ff. Qualitäten
B. Heyden Nachf., jetzt Humboldtdistr. 1, Gaße Bahnhofstr.

Linsen

von 15 Pfg. an,

Reis

von 14 Pfg. an,

Pflaumen

von 20 Pfg. an,

Aepfelspalten

von 20 Pfg. an,
sowie

sämmtliche trockne Gemüse.

Feinsten Scheibenhonig, = Balparaisohonig.

Smyrnaer Feigen.

Kaffee grün von 80 Pfg. an,
gebr. = 100 = =
empfehlen auch für Wiederverkäufer die obere **Mahlmühle.**

Max Fischer.

Pflaumen, schön u. groß, das Pfd. 22, 30 u. 36 Pfg.,
Linsen,
à Pfd. 20, 24 und 28 Pfg.,
empfehlen
Oswald Heinzmann.

ff. Balpar. Honig

in den besten Qualitäten empfiehlt
Carl Korb, hinterm Rathhaus.

Balencia-Apfelsinen

frische, süße Frucht, 1 Dkd. von 60 Pfg. an, empfiehlt
M. Feige, Fischerstr.

Feinsten Valp.-Honig

empfehlen
Max Hubricht.

Java-Kaffee

a Pfd. 120 Pfg.,
gebrannt und zubereitet nach Professor Liebig's Methode, empfiehlt von vorzüglicher Dualität
C. G. Modes.

Feinsten hellen Scheibenhonig,

per Pfund 100 Pfg.
Mexicaner Honig,
per Pfund 50 Pfg.

Messina Apfelsinen,

per Pfund 25 Pfg.
Blutrothe Apfelsinen,
per Pfund 40 Pfg.

empfehlen
Leopold Fritzsche.

Böflinge, Sprotten, Aal,

täglich frisch, billigt bei
Ernst Lieber.

Frühen Odenwälder Waldmeister

empfehlen
Leopold Fritzsche.

Stockmühle Freiberg.

Weizenmehle
1. Sorte à 3tr. 15 M., 2. Sorte à 3tr. 13 M., bei 10 Pfd. Abnahme Zentnerpreis, sowie **Roggen- u. Weizenkleie** empfiehlt einer geneigten Beachtung
F. S. Richter.

Vanille-Abfall-Chocolade

garantirt rein Cacao und Zucker, empfiehlt à Pfd. 120 Pfg.
Ernst Mey, Obermarkt.

Die neuesten Façons in
Jaquetts, Umhängen, Rad- und Regenmänteln empfiehlt **Wilhelm Körber**
 — Größte Auswahl. — Billigste Preise. — Weingasse 5.

Realgymnasium zu Freiberg.

Die öffentlichen Osterprüfungen werden **Donnerstag**, den 26. März, und **Freitag**, den 27. März, in folgender Ordnung abgehalten:

Donnerstag, den 26. März,
 Vormittag von 8—11 Uhr.

Sexta.
 Religion . . . Hempel.
 Geschichte . . . Hensel.
 Latein . . . Hempel.

Quinta.
 Deutsch . . . Hensel.
 Latein . . . Landgraf.
 Rechnen . . . Trommer.

Nachmittag von 2—5 Uhr.

Quarta.
 Französisch . . . Gündel.
 Naturgeschichte . . . Mehner.
 Geographie . . . Trübenbach.

Obertertia.
 Deutsch . . . Trübenbach.
 Mathematik . . . Zimmermann.
 Geographie . . . Krumbiegel.

Freitag, den 27. März,
 Vormittag von 8—11 1/2 Uhr.

Untertertia.
 Religion . . . Krause.
 Englisch . . . Quaas.

Untersekunda.
 Physik . . . Zimmermann.
 Französisch . . . Quaas.

Obersekunda.
 Mathematik . . . Schreyer.
 Chemie . . . Mehner.
 Turnen (kombiniert mit Untersekunda und Unterprima) . . . Göß.

Nachmittag von 2—3 1/2 Uhr.

Unterprima.
 Französisch . . . Krause.
 Mathematik . . . Schreyer.
 Englisch . . . Gündel.

Zwischen den Prüfungen der einzelnen Klassen finden Deklamationen statt. Zum Besuche dieser Prüfungen ladet im Namen des Lehrerkollegiums auch hierdurch ergebenst ein

Freiberg, den 24. März 1885.

Rektor Prof. Richard Pachaly.

Handelschule zu Freiberg.

Die öffentlichen Prüfungen finden **Donnerstag, den 26. März**, in folgender Weise statt.

7—7,30 I Buchhaltung Herr Friedrich.
 7,30—8 I Geographie = Richter.
 8—8,30 I Französisch Dir.
 8,30—9 II Englisch
 9—9,30 IIab Handelslehre Herr Friedrich.
 9,30—10 IIab Korrespondenz =

2—2,30 III Rechnen Herr Richter.
 2,30—3 III Kontorarbeiten =
 3—3,30 III Englisch
 3,30—4 IV Französisch.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Donnerstag, den 26. März,
 abends 7—7,30 Geschäftsaufsätze Herr Friedrich.
 7,30—8 Rechnen = Richter.

Zu diesen Prüfungen, sowie zu der **den 27. März** abends 7 1/2 Uhr stattfindenden **Entlassung der abgehenden Schüler** laden ergebenst ein

Th. Stölzner. **A. Müller.**
 Vorf. d. Schulausschusses. Dir.

Anabenerbürgerschule.

Die feierliche Entlassung derjenigen Schüler, welche der gesetzlichen Schulpflicht genügt haben, findet statt

Freitag, den 27. März, früh 9 Uhr

im PrüfungsSaale.

Zur Teilnahme an dieser Schulfeier werden die Angehörigen der Abgehenden, sowie alle Freunde der Schule hierdurch ergebenst eingeladen.

Freiberg, den 24. März 1885.

Direktor Brückner.

Darlehns-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.

Nach der in der Generalversammlung vom 22. Februar d. J. erfolgten Ergänzungswahl besteht nach erfolgter Neufunktionierung

der Aufsichtsrath:

aus dem **Unterzeichneten** als Vorsitzenden,
 Herrn Brauerei-Inspektor **Hertwig** als stellvert. Vorsitzenden, } von hier,
 = Kaufmann **Schulz** als Schriftführer,
 = Erbrichter **Steyer** aus Raundorf, als stellvert. Schriftführer,
 = Gutsbesitzer **Wirthgen** aus Kleinwaltersdorf,
 = Kaufmann **Beyer**, } von hier,
 = Wäckermeister **Steinbock**,
 = Baumeister **Göpfert**,
 = Brauereibesitzer **Bachmann** aus Friedeburg,
 was nach § 38 des Vereinsstatuts hiermit bekannt gegeben wird.

Freiberg, den 24. März 1885.

Gustav Pilz.

Trikot-Tailen,

das Stück 4 Mark 50 Pf.,

empfehlen in größter Auswahl

S. Gutmann, hinterm Rathhaus 6.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

ff. Weizenmehl für Dstern billigt
 Fürstenmühle Loßnitz. G. A. Dörfling.

Frühjahrs-Neuheiten
 in Kleiderstoffen und Besätzen sind eingetroffen und empfohlen
 solche in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Schneider & Hantz,
 Freiberg.

NB. Unser Lager in Tricot-Tailen ist wieder vollkommen sortirt

Musikverein.

Heute **Mittwoch**, Abends 6 Uhr, letzte Probe im Vereinslokal.

Stradella.

Donnerstag, den 26. März, Abends 7 1/2 Uhr Singstunde.
 Der Vorstand.

Geflügelzüchter-Verein.

Mittwoch, den 25. März, Abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Brauhaus-Lokale.

Tagesordnung:
 Ausstellungsbericht.
 Rechnungsablegung und Wahl.
 Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Generalversammlung des Freiburger Bauvereins,

eingetragene Genossenschaft,
Dienstag, den 31. März 1885, Abends 7 Uhr bei Herrn Restaurateur H. König, hier.

Tagesordnung:
 1. Justifikation der Jahresrechnung.
 2. Neuwahl des Vorstehers und Aufsichtsrathes.
 3. Innere Vereinsangelegenheiten.
 August Zimmer.

Versammlung der Maurer u. Zimmerer,

Mittwoch, Abend 7 Uhr, im Schwarzen Hof, wegen Vorlegung der Statuten.
 Die Deputirten.

Heute früh wurden uns gesunde **Zwillingsmädchen** geboren.
 Freiberg, den 24. März 1885,
 Lehrer **Mende** und Frau.

Die Geburt eines **Mädchens** zeigen an
Emil Kretschmar und Frau
 geb. Kerndt.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna Louise** mit Herrn **Herrmann Karisch** in Pirna beehren sich hiermit anzuzeigen
 Freiberg, den 24. März 1885,
 G. A. Kunis und Frau.

Herzlichen Dank

für die liebevolle Theilnahme beim Begräbnis unserer Tante.

Tuttendorf, Kobtschacht.
 Familie **Liebseher.**

Dank.

Für die vielen, ehrenvollen Beweise, welche mir bei dem Begräbnis meiner theueren, zu früh dahingeshiedenen Frau bewiesen worden sind, sage ich herzlichsten Dank.

St. Michaelis.
Ernst Fischer nebst Kindern.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unserer guten, so liebevollen Mutter, Frau **Concordie Friederike** verw. **Schwabe** geb. Stein,

drängt es uns Allen den herzlichsten Dank auszusprechen; Dank dem Herrn Pastor Zimmer für seine tröstenden Worte am Altare, sowie allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für den Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Silbersdorf, den 23 März 1885.
 Die trauernde Familie **Schwabe.**

Für bewiesene Theilnahme und reichen Blumenschmuck, sowie für die Trostesworte des Herrn Pastor Dr. Schwarz beim Begräbnis unsers guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Handelsmannes **Karl August Thiele**,

sagen den herzlichsten Dank
 die trauernden Hinterlassenen.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbnis unsers lieben Vaters, **K. A. Thümmler**, sagen tiefgerührt den aufrichtigsten Dank
Freibergsdorf und **Freiberg**,
 die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 1/2 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsere heißgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Amalie Pauline** verw. **Sofmann** geb. Schulze, in ihrem 50. Lebensjahr, was allen Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetruert anzeigen
Salsbrücke, den 24. März 1885,
 die tieftrauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 26. März, **Opernpreise**, nur einmaliges Gastspiel der jugendlichen Liebhaberin **Fr. Gertrud Porth** von Dresden. Zum ersten Male:

Dorf und Stadt

oder
 's Lorle aus 'm Schwarzwald.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

* * * **Lorle** — **Fr. Gertrud Porth** als Gast.

Freitag, erste Aufführung der überall mit großem Beifall aufgenommenen **Robitüt:**

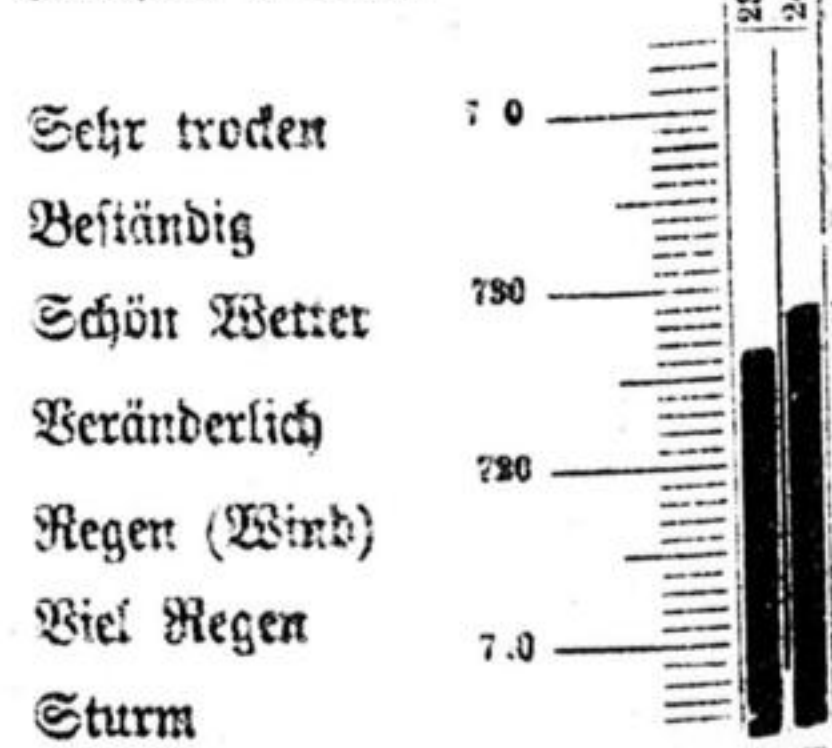
Die Sorglosen.
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Adolph L'Arronge.

Sonnabend

Keine Vorstellung
 H. Hohl, Direktor.

Meteorologisches.

Barometerstand
 Nachm. 2 Uhr.



Wind: NW Luftwärme: — 2,1 ° C
 Niedrigste Nachttemperatur: — 7,5 ° C

Hierzu eine Beilage, sowie eine Extrabeilage **Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack** betr.

Lothales und Sächsisches.

Freiburg, den 24. März.

Die hiesige Armenverordnungsbehörde macht bekannt, daß eine Theilung verschiedener Armenpflegen hat stattfinden müssen...

Montag, den 23. März, früh 9 Uhr, fand im Gymnasium Albertinum die feierliche Entlassung der Abiturienten durch Hrn. Rektor Prof. Dr. Franke in Verbindung mit einer Nachfeier von Kaisers Geburtstag statt...

Unter Führung ihres Direktors Herrn Kreissekretär Münzner, unternahm am Sonnabend Nachmittag 40 Schüler der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule einen Ausflug nach Rittergut Börschen bei Dederan...

Am gestrigen Abend fand im Saale des Herrn Debus die Generalversammlung der Aktionäre des hiesigen Frauenbades statt. Nachdem der Vorsitzende für das (nicht zu zahlende) Erscheinen seinen Dank ausgesprochen, sowie die rechtzeitige Einladung zur Generalversammlung nachgewiesen...

Was die Temperatur des Wassers während der oben angegebenen Zeit betrifft, so war die niedrigste + 11 Grad R. (im Jahre 1882: 10 Grad, im Jahre 1883: 11—12 Grad)...

Table with 3 columns: Bei + 11 Grad an 1 Tage wurde gebadet von: 2, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 16, 16 1/2, 17, 18, 19.

Die Zahl derjenigen, die sich am Schwimmunterricht beteiligten, betrug: 4. In Gemäßheit des Beschlusses der letzten Generalversammlung vom 18. November 1883 ist im Mai vorigen Jahres gleichzeitig mit dem alten Bade auch das neue mit einem großen Bassin von 18,8 Meter Länge und 4,50 Meter Breite und 14 Zellen zum Auskleiden aufgestellt worden...

Bades im vorigen Sommer ersichtlich, ist dieselbe hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, was wohl nur zum geringsten Theil der ungünstigen Witterung zuzuschreiben sein möchte. Durch den Anbau hat aber unbestritten das Bad so gewonnen, daß bei einigermaßen einschlagender Witterung in nicht allzulanger Frist die dafür aufgelaufenen Kosten sich werden decken lassen...

Am vergangenen Sonnabend versammelten sich in Folge einer Einladung des Kommandos der hiesigen freien Feuerwehreinheit im Restaurant „Tunnel“ die Vertreter der Feuerwehren von Friedeburg, Freibergsdorf, Brand, Lößnitz, Weissenborn, Mübba, Niederboblitzsch, Oberboblitzsch, Kleinichirna, Großichirna, Erbsdorf, Zug, Lichtenberg, Großhartmannsdorf, Galsbrücke, St. Michaelis u. i. w. der Königl. Amtshauptmannschaft Freiberg...

Die in der Weihnachtsbeilage dieses Blattes enthaltene Beschreibung der „Renovation der churfürstlichen Begräbniskapelle im Dom zu Freiberg“ hat in den weitesten Kreisen solchen Anklang gefunden, daß der Wunsch nach einer Herausgabe dieser Arbeit in Brochurenform laut wurde. Ueberzeugt, daß eine solche kurzgefaßte Beschreibung des herrlichen Kunstdenkmals allen Besuchern unjeres Doms hoch willkommen sein werde, hat die Buchdruckerei von Ernst Mauckisch eine nochmalige Durchsicht und mehrfache Bervollständigung jener Abhandlung veranlaßt...

Die in der Weihnachtsbeilage dieses Blattes enthaltene Beschreibung der „Renovation der churfürstlichen Begräbniskapelle im Dom zu Freiberg“ hat in den weitesten Kreisen solchen Anklang gefunden, daß der Wunsch nach einer Herausgabe dieser Arbeit in Brochurenform laut wurde.

von Ernst Mauckisch eine nochmalige Durchsicht und mehrfache Bervollständigung jener Abhandlung veranlaßt und dieselbe als „Festschrift zur Vollendung der Renovation“ herausgegeben. Der Reinertrag der für 50 Pf. in jeder Buchhandlung vorrätigen, mit der Lichtdruckabbildung des herrlichen Motivdenkmals geschmückten Festschrift fließt dem „Domaltarfsfonds“ zu.

Bei der großen Bedeutung, welche die Innungsfrage für die meisten hiesigen gewerblichen Kreise hat, dürfte es für dieselben nicht ohne Interesse sein, die Stellung der Reichspartei zu dieser Frage kennen zu lernen, weil unser Reichstagsabgeordneter, Herr Oberberggrath Werbach, dieser Partei angehört, in deren Auftrag sich der Abg. von Rheinbaben am 10. d. M. folgende Rede hielt: „Meine Freunde und ich theilen in vollem Maße das Wohlwollen und das Interesse, welches die Herren Antragsteller (Kermermann u. s. w.) bei ihrem Antrage geleitet hat, und wir sind damit einverstanden, daß die Vorschläge, welche in dem Antrage enthalten sind, in einer Kommission einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Wir erkennen mit den Herren Antragstellern an, daß es eine der wichtigsten Aufgaben unseres Staatslebens ist, den korporativen Ausbau des Handwerks nach Möglichkeit zu fördern, und daß die Nothwendigkeit vorliegt, kein Mittel unverjucht zu lassen, um kräftige, leistungsfähige Innungen zu schaffen, Innungen, welche mit den Befugnissen ausgestattet sind, deren sie bedürfen, um ihre Aufgabe zu erfüllen, Innungen, welche die Vorrechte genießen, die den draußen Stehenden den Beitritt zur Innung verlockend erscheinen lassen. Wir sind der Ansicht, die der Herr Abgeordnete Viehl vorhin vertreten hat, daß es nicht ausreicht, das Handwerk auf das freie Vereinswesen, auf die Hebung des Volksunterrichts, auf Fach- und Fortbildungsschulen zu verweisen, um es stark zu machen in dem Kampfe gegen die Großindustrie, und wir glauben, daß, wenn der deutsche Handwerkerbund die Hände erhebt und bittet, wir sollen ihm helfen, daß endlich die alte Zucht, die alte Ordnung, der korporative Geist von früher wieder in den Handwerkerstand zurückkehre, wenn der deutsche Handwerkerbund hierin das Mittel der Erstarkung des Handwerks findet, — daß dann der deutsche Reichstag nicht umhin kann, dieser Stimme sein Ohr zu leihen. Daß meine Fraktion die Erkenntnis von der Nothwendigkeit besitzt, den korporativen Ausbau des Handwerks zu fördern, das hat sie ja auch zu erkennen gegeben durch den Jhnen seit einiger Zeit vorliegenden Antrag, in welchem zu Erwägungen darüber angeregt wird, auf welche Weise es möglich sei, den Kredit der Reichsbank dem Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden zugänglich zu machen; denn die Eröffnung eines derartigen Kredits würde ja nothwendig das Vorhandensein leistungsfähiger korporativer Verbände zur Voraussetzung haben. Aber allerdings, meine Herren, ob der Antrag, der uns vorliegt, wenn er auch manches Annehmbare enthält, in allen Stücken auf den Weg weist, welcher dem wahren Wohl des Handwerkerstandes entspricht, — darüber wird sich unserer Ansicht nach ernstlich diskutieren lassen. Ob es beispielsweise räthlich ist, nachdem wir erst im vorigen Jahre durch die Annahme des bekannten Lehrlingsparagraphe den vorläufigen Schlußstein auf den Bau, den wir schaffen wollen, aufgesetzt zu haben glaubten, in diesem Jahre schon wieder neue Steine in diesen Bau einzufügen, darüber kann man wohl zweifelhaft sein, wenn ich auch zugeben muß, daß dieser Lehrlingsparagraph sich bis jetzt als ein ziemlich stumpfes Instrument erwiesen hat. Ob es ferner wohlgethan ist und dem wahren Wohle des Handwerks entspricht, den Behörden in Bezug auf den Befähigungsnachweis so weitgehende Befugnisse einzuräumen, wie es der vorliegende Antrag will, ob diese vereinbar ist mit der freien Selbstthätigkeit in Handwerk, die wir anregen wollen, und nicht direkt zu dem alten Zunftzwang führt, für den wir keine Sympathie haben, — meine Herren, das Alles sind Bedenken, die sich nicht ohne Schwierigkeit werden erledigen lassen. Aber, wie dem auch sei, ich erkläre, daß wir mit Freuden mitarbeiten werden und allen Anträgen unsere lebhafteste Sympathie entgegenbringen, welche darauf abzielen, durch Schaffung kräftiger, leistungsfähiger Innungen das Wohl des Handwerks zu fördern.“

Im neuen Schlachthofe fand heute Nachmittag 2 Uhr eine Probeschlacht statt, bei welchem sich 14 Lehrlinge der Prüfung unterzogen und mehrere derselben für besonders gelungene Arbeit Preise erwarben.

Polizeibericht. Am 23. d. M. kam eine 16jährige hier beschäftigt gewesene Fabrikarbeiterin aus Dresden hier zur Haft, weil dieselbe am 21. d. M. einer ihrer Mitarbeiterin aus einem in der Garderobe stehenden Handkorb das Wochenlohn im Betrage von 4,80 Mark entwendet hatte. Desgleichen stahl dieselbe vor circa 5 Wochen einer anderen Fabrikarbeiterin, welche mit ihr die Wohnung theilte, aus der Rocktasche 20 Pf. — Desgleichen wurde ein hiesiger 18jähriger Tapezierer zur Haft gebracht, weil derselbe sich vor kurzer Zeit mehrfache Verstöße gegen den § 176. des Reichsstrafgesetzbuches zu Schulden kommen ließ.

Se. Majestät der König hat dem emeritirten Archidiakon Julius Alfred Gareis in Schwarzenberg das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

4 Noffen, 23. März. Die Anmeldungen zur diesjährigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind äußerst zahlreich erfolgt. Bereits sind circa 800 Quadratmeter Grundfläche in der Halle und ca. 2500 Quadratmeter im Freien angemeldet, wozu noch etwa 500 Quadratmeter halberdeckter Raum kommen. Für die Gemebehalle können nur noch wenige Anmeldungen angenommen werden, da der dispoiblen Raum bereits jetzt schon nahezu voll beansprucht wird, dagegen bleibt die Anmeldung für Maschinen und Geräte aller Art so lange offen, als der Platz reicht. Auch die Anmeldungen zur Vieh- ausstellung haben sich sehr befriedigend angelesen. Es

kann hierzu bemerkt werden, daß wohl selten eine Fohlen- und Jungvieh-Ausstellung ein so günstiges Ausstellungsterrain haben wird, als die Rossener. Wie schon früher bemerkt, hat Herr Hofhändler Wilsch. Heinze sein großes Reithaus, sowie die zur Zeit etwa freien Stallungen für die Viehausstellung zur Verfügung gestellt, so daß die ausgestellten Thiere entschieden vorzüglich untergebracht sein werden. Bereits hat auch der Stadtgemeinderath circa 200 Mark zu Prämien bewilligt und weitere Prämien sind vom Ausstellungskomitee und sogar von Privatnen für diese Viehausstellung in sichere Aussicht genommen worden, so daß auch den Herren Ausstellern außer Diplomen auch die metallene Anerkennung für ihre Bestrebungen bezüglich der Hebung der Viehzucht nicht fehlen wird. Vor Allem aber kann die höchst erfreuliche Mittheilung angeführt werden, daß der Landstallmeister Herr Graf zu Münster in Moritzburg, welcher für die Hebung der sächsischen Pferdezucht sich bereits große Verdienste erworben hat, die Güte gehabt hat, für die Fohlenausstellung bez. Prämierung seine Unterstützung zuzusagen. Anmeldungen zur Viehausstellung nimmt, so lange als der disponible Platz reicht, bis auf Weiteres das Ausstellungskomitee entgegen.

Reichstädt, 23. März. Am Sonntag Abend fand zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages im niederen Gasthofe hier selbst eine von Herrn Kirchschullehrer Brüdner veranstaltete einfache patriotische Feier statt, die den Zweck hatte, patriotischen Sinn, Liebe zu dem Vaterlande und den angekommenen Herrschern zu wecken und zu stärken. Den Haupttheil der Feier bildete ein Vortrag Herrn Brüdners über den Fürst Reichskanzler von Bismarck, den die zahlreich erschienene Zuhörerschaft sehr dankbar und beifällig aufnahm.

Die Schloßler-Zimmungen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz &c. haben gleichlautende Petitionen an den Reichstag gerichtet, in welchen sie eine Aenderung des § 369 des R.-Str.-G.-B. wünschen, nach welchem bekanntlich Schloßler, die ohne obrigkeitliche Anweisung oder ohne Genehmigung des Inhabers einer Wohnung Schlüssel zu Zimmern und Behältnissen in den letzteren anfertigen oder Schloßler öffnen, bez. ohne Genehmigung des Hausbesizers oder seines Stellvertreters Schlüssel anfertigen &c., mit Geld- event. Haftstrafe belegt werden. Die Strafanordnung richtet sich also nur gegen Schloßler, während Eisen- und Kurzwaarenhändler, für welche jene Vorschrift dem Wortlaute nach nicht gilt, fertige, aus Schmiedeeisen, hämmerbarem Guß oder Hartguß hergestellte Schlüssel an jeden Beliebigen verkaufen, also in einem Geschäftsbetrieb ganz unbeschränkt sind, welchen man im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht ohne Bedenken gegenüber ausgesprochenen Verbot überhaupt hat hindern wollen. Bei der Form und Beschaffenheit der im Handel üblichen Schlüssel, so führen die Petenten aus, ist es jedem Laien ohne Schwierigkeit möglich, dieselben in beliebige Schloßler selbst einzupassen; außerdem sind aber die Händler selbst wie das Personal derselben jederzeit bereit, deraartige Schlüssel nicht nur für mitgebrachte Schloßler brauchbar zu machen, sondern auch, ohne daß man nach der Legitimation des Käufers fragt, nach Wachs- und Bleiabdruken oder sonstigen Modellen zurechtzufeuken. Hierdurch wird dem Feinden von Schloßlern durch Unbefugte, insbesondere auch durch Verbrecher, Vorstoß im weitesten Umfange geleistet, zugleich aber eine Schädigung des Schloßlergewerbes herbeigeführt, weil die Händler ihre fabrikmäßig hergestellten Schlüssel billiger verkaufen können, als die Schloßler die von ihnen angefertigten. Die Petenten bitten deshalb, den § 369 des R.-Str.-G.-B. dahin abzuändern, daß der öffentliche Verkauf von Schlüsseln und insbesondere der Handel mit Schlüsseln der obengedachten Art verboten resp. nur an legitime Schloßlermeister gestattet und die Strafanordnung des § 369 zu einer allgemeinen gemacht werde. Die Petitionskommision des Reichstages hat nicht verkannt, daß wenn der Handel mit Schlüsseln in der geschilderten Weise geübt werde, die erwähnte Gesetzesvorschrift als ihrem Zweck entsprechend nicht angesehen werden könne; andererseits hat man aber auch das Bedenken einer Aenderung von verhältnißmäßig nicht lange erst bestehenden Gesetzen auf Grund einzelner Beschwerden in's Auge gefaßt und deshalb die Zuziehung eines Regierungskommissars zur Auskunftsvertheilung beantragt. Das Resultat der Beratungen in der Kommission ist nun dahin ausgefallen, daß man die in der Petition gegebene Anregung für eine beachtliche angesehen, gleichwohl aber aus den von den Regierungskommissionaren entwickelten Gründen Bedenken getragen hat, die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen; vielmehr entschied sich die Kommission für den Antrag: „Der Reichstag wolle beschließen, die Petitionen dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnißnahme zu überweisen.“

Bei dem am Sonntag in Leipzig im Krystallpalast zu Ehren des Kaisers veranstalteten Festmahle, dem die Spitzen und Mitglieder der Reichs-, der königlichen Regierungs- und der städtischen Behörden, der Universität, des Handelsstandes, der Geistlichkeit &c. bewohnt, brachte den üblichen einzigen Toast auf Se. Majestät den Kaiser (in Behinderung des noch an das Zimmer gefesselten Herrn Reichsgerichts-Präsidenten Dr. Simson) der Herr Ober-Reichsanwalt Dr. Freiherr von Seidenborff mit von der Festversammlung begeistert aufgenommenen Worten aus.

Gestern Nachmittag wurde in Chemnitz eine neue Station der Kleinkinderbewahranstalt eingeweiht, wobei Herr Archidiakon von Soden die Weiherede hielt. Um die ehemalige Friedhofshalle für die Zwecke der Kleinkinderbewahranstalt dienstbar zu machen, war ein nicht unbedeutender Umbau notwendig, der einen Kostenaufwand von circa 9000 M. erheischte.

Herr Oberbürgermeister Kunze in Plauen i. B. hat zum bevorstehenden Bismarck-Jubiläum eine kleine sehr beachtenswerthe Brotschüre erscheinen lassen: „Zur Bismarckfeier! Pflanzet Bäume und schafft Baumgänge und Gaine zum Bismarck-Jubiläum am 1. April 1885! Ein Wort an alle gute Deutsche.“ In dieser Jubiläumsschrift legt der Verfasser in schwingvoller Sprache mit deutschpatriotischer beredter Begeisterung dar, daß es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes sei, seinen Nationalhelden Bismarck zu feiern und ihm für das, was er dem deutschen Volke geworben und noch ist und was er für dasselbe

gethan hat, zu seinem Jubiläum den einmüthigen Dank der Nation auf echt deutsche Weise darzubringen. Der Verfasser entwirft dem deutschen Volke in der Schrift auf dem Hintergrunde seiner ganzen Geschichte ein lebenswarmes Bild von dem großartigen urdeutschen Charakter und dem Wesen Bismarck's, wie von dessen weltgeschichtlichem Wirken. Die Schrift schließt unter Darlegung der hohen Bedeutung von Baum und Wald für den Charakter und die Kultur der Länder und Menschen, insbesondere für das deutsche Volk, mit der in warmen Worten begründeten Aufforderung: „Pflanzet Bäume und schafft Baumgänge und Gaine zum Bismarck-Jubiläum“ und „Umkränzt auf diese Weise das unsterbliche Haupt Bismarck's mit dem grünen sich stets verjüngenden Eichenkranze!“ Die Schrift dürfte sich besonders zur Vertheilung in Akademien, Gymnasien, Real Schulen, Lehrer-Seminaren und Lehrervereinen, wie an patriotische, gemeinnützige, Naturschutz-, Verschönerungs- und Bildungsvereine empfehlen. Der Preis für ein Exemplar dieser im Kommissionsverlage von Joh. Ad. Steinhilber's Buchhandlung zu Plauen i. B. erschienenen Schrift beträgt 50 Pfennige; bei Abnahme von Partien tritt eine nicht unerhebliche Preisermäßigung ein.

Stadttheater.

Zum sechsten Male wurde gestern bei mäßig besuchtem Hause die eben so pitante als melodische Willöcker'sche Operette **„Gasparone, der Bandit von Syrakus“** in ganz vorzüglicher Weise gegeben. Wiederum waren es die Damen Mühlhing und Widemann, die in lobenswerthem Wettbewerb treffliche musikalische Leistungen boten, welche der Direktion wohl die Möglichkeit eröffneten, auch die Spieloper zu pflegen und durch dieses der Operette weit überlegene, edlere Genüsse bietende Genre das hiesige Publikum zu erfreuen. Zunächst steht im hiesigen Stadttheater ein hochinteressantes Gastspiel in Aussicht, welches sich auf dem Gebiete des hier so beliebten Schauspiel bewegt. Am Donnerstag tritt hier Fraulein Gertrud Porth aus Dresden einmahlig als „Lorle“ in dem fünftägigen Schauspiel **„Dorf und Stadt“** von Charlotte Birch-Pfeiffer auf und man darf überzeugt sein, daß die durch geistige und körperliche Vorzüge so reich geschmückte jugendliche Tochter des dramatischen Meisters Karl Porth diese Aufgabe in vorzüglicher Weise lösen wird. Seit ihrem letzten hiesigen Auftreten als Louise in „Kabale und Liebe“ hat Fraulein Porth durch häufige Gastspiele unter Anleitung ihres berühmten Vaters an schauspielersicher Routine viel gewonnen, ohne von dem Schmelz jugendlicher Anmuth und Naivetät das Geringste verloren zu haben. Diese Doppelseigenschaft der gastirenden Künstlerin läßt eine rege Anteilnahme des Publikums an dem bevorstehenden Gastspiel um so mehr erwarten, als die Direktion wohl sich bekanntlich nur ausnahmsweise dazu versteht, fremde Künstler hier auftreten zu lassen.

Königl. Landgericht Freiberg.

(Nachdruck verboten.)

Verhandlungen vom 24. März.

(Straff. II. Vors.: Hr. Landgerichtsdirektor von Hellmann.)
Geständigem hat der Käsegehilfe Ernst Moritz Rickol aus Seerhausen bei Nicola am Abend des 5. Februar dieses Jahres — nachdem er erst Mittags 12 Uhr desselben Tages das 18. Lebensjahr vollendet und somit diejenige Grenze des Thätens als Minderungsgrund angesehen wird — mittels Einbruchs und Einsteigens aus der Kutscherstube der von Polenz'schen Villa in Gärtitz bei Döbeln eine Uhr mit Ketten gestohlen und wird dieses ersten Konfiskates mit den Strafgesetzen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon in dessen ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung kommt. — Der 17jährige Spielwaarenarbeiter Hugo Winterling in Niederneuschönberg und dessen Bruder, der 14jährige Schulknabe Paul Richard Winterling in Hallbach, werden wegen Hehlerei je mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, weil sie von dem 10jährigen Schulknaben Franz Schmidt Geldbeträge schenkungsweise an sich gebracht, obwohl sie wußten, daß Schmidt dieselben vom Breitschneider Feertloß, beziehentlich von der Drehwerkbestizers-Wittve Donath in Hallbach gestohlen hatte.

Volkswirthschaftliches.

† Auf den Linien der Königl. Sächsischen Staats-Bahn wurden im Monat Dezember 1884 bei 2183,6 Kilom. Bahnlänge befördert: 1682846 Personen und 976567765 Kilogramm Güter. In Einnahmen wurden hierfür erzielt: 1542453 M. 70 Pf. in Personen- und 3634247 M. 27 Pf. im Güterverkehr; in Summa: 5176700 M. 97 Pf. Gegen 1883 auf demselben Monat ein Plus von 77563 Personen und 76387050 Kilogramm Güter. Es ergab daher ersterer eine Mehr-einnahme von 37255 M. 55 Pf., letzterer dagegen (in Folge Ermäßigung div. Frachtsätze) eine Mehr-einnahme von 69722 M. 54 Pf.; giebt gegen Dezember 1883 in Summa einen Ausfall von 32466 M. 99 Pf. und auf das ganze Jahr 1884 zusammen ein Minus von 1456002 M. 91 Pf. (Bei Normirung der ermäßigten Frachtsätze auf dem letzten Landtage waren in Anschlag hierfür gebracht worden 2 Millionen Mark.) Die summarische Verkehrs-Einnahme betrug 1883 = 64978259 M. 50 Pf. und vergangenes Jahr = 63522256 M. 59 Pf. — Auf der 26,4 Kilometer langen mitverwalteten Linie Jittau-Reichenberg wurden im Monat Dezember 1884 ebenfalls 2207 Personen mehr befördert als im gleichen Monat 1883; — 23884 in Summa —; desgleichen wurden auch an Gütern 2281755 Kilogramm mehr zur Beförderung gebracht. Ebenfalls auf der mit unter Staatsverwaltung stehenden 25,16 Kilometer langen Linie Altenburg-Zeit erhielten gegen 1883 1215 Personen mehr ihre Beförderung — 18260 —, und auch ein Plus von 1134615 Kilogr. Gütern ist für diese kurze Strecke zu verzeichnen. Auf der noch mitverwalteten dritten Linie Gajschwitz-Meuselwitz, 27,8 Kilometer lang, wurden im Dezember 1884 im Ganzen 58 Personen weniger befördert als im

gleicher Zeit 1883; — 13966 —; doch erwarb sich auch hier der Güterverkehr ein ziemlich starkes Plus, und zwar 3547560 Kilogramm. — Es beförderten im Dezember 1884 in Summa Güter: Jittau-Reichenberg = 22687280; Altenburg-Zeit = 3968773 und Gajschwitz-Meuselwitz = 28595825 Kilogramm. Diese lebhafteste allseitige Verkehrszunahme giebt doch gewiß ein gutes Zeugniß für die mehr und mehr geaderten Verhältnisse unseres Geschäftslebens. Auch für dieses Jahr ist bis dato nur ein stetes Steigen der Betriebs-Ergebnisse zu notiren.

Bermischtes.

* Ein kaiserlicher Zahnarzt. Wenigen dürfte es vielleicht bekannt sein, daß auch die Zahnheilkunde dereinst einen Vertreter unter den Fürsten heha, ebenso wie jetzt die Augenheilkunde einen Fürsten, den Dr. med. Herzog Theodor von Baiern zu den Ihrigen zählt. Dieser Fürstliche Zahnarzt war kein geringerer als Kaiser Peter der Große von Rußland; selbstverständlich kein Zahnarzt im heutigen Sinne, sondern ein solcher, der, wie dies früher üblich war, das Uebel außer der Wurzel kurirte und die Zähne mit großer Geschicklichkeit herauszog. Peter der Große besuchte während seines Aufenthaltes in Holland sehr oft das anatomische Theater des Arztes Voerhave und erlernte dort das Seziren von Leichen, sowie kleinere chirurgische Operationen. Nach seiner Rückkehr nach Rußland verwertete er die erlangten Kenntnisse namentlich als Zahnspezialist, zum Besten seines Hofstaates und seiner Untertanen. Gaisfuß und Zahngangen hatte er immer in der Tasche. Wenn irgend in seiner Umgebung Jemand Zahnschmerzen oder einen schlechten Zahn hatte, so befhätigte er dem Leidenden seine fürstliche Gunst und Kunst durch Herausziehen des Zahnes. Ja das Zähneherausziehen wurde schließlich für ihn so zur Passion, daß er sogar zum Tode verurtheilte Verbrecher vor ihrer Hinrichtung noch von den schlechten Zähnen befreite, oder, wenn Mangel an Patienten vorhanden war, auf einem Spaziergange in irgend ein Haus trat und die Bewohner desselben heranrücken ließ. Waren kranke Zähne zu finden, so mußte der Besitzer derselben sich auf die Erde legen; der Czar klemmte dessen Kopf zwischen seine Knie und operirte nach Herzenslust. Zeigte sich der Patient sehr wehleidig, so wurde er nicht etwa chloroformirt, wie dies heutzutage üblich ist, sondern der kaiserliche Zahnarzt prügelte ihn eigenhändig durch, bis er stille hielt.

* Ein Irrthum. Herr Nummüller, von der Reize zurückgekehrt, übergibt seiner erstreuten Gattin als Geschenk ein sehr nettes Frühstückservice. Bei näherer Beschichtigung zeigt sich jedes einzelne Stück mit den Worten: „Hotel zum rothen Löwen“ bezeichnet. „Um Gotteswillen, Mann,“ ruft die Gattin, auf diese verätherlichen Worte deutend, „was hast Du gethan?“ Du wirst doch nicht...? „Was werde ich nicht?“ erwiderte Nummüller gekränkt, „meinst Du, ich habe das Service gestohlen? Ueberzeuge Dich selbst, daß es ehrlich bezahlt ist.“ Mit diesen Worten zeigt er seiner Frau mit dem Finger die Stelle in der Gasthausrechnung, welche lautet: Service — 75 Pfg. Und dann unten von der Hand des Wirtbes: Zahlung dankend erhalten.

* Aus der Schule. Lehrer: „Kannst Du mir noch einige von den Sprüchwörtern nennen, Hans, die ich Euch das letzte Mal gelehrt habe? Nicht? Ich will Dir helfen. Wer hat z. B. Gold im Mund?“ Hans (erfreut): „Meine Mama, seitdem sie neulich beim Zahnarzt gewesen ist.“

* Der noble Johann. Kommerzienrath: „Sie haben vorher beim Grafen A. servirt: Ihre Zeugnisse sind gut. Ich werde Sie engagiren. Noch eins — rauchen Sie?“ Johann: „Ja, aber nur — prima!“

Telegraphische Depeschen.

München, 24. März. Auf Befehl des Königs von Baiern begiebt sich Minister v. Luz Ende dieses Monats nach Berlin, um an der Beglückwünschung des deutschen Reichskanzlers durch den Bundesrath theilzunehmen; derselbe dürfte hierbei Namens des Bundesrathes das Wort führen.

Bern, 24. März. Der Bundesrath lehnte es ab, auf Anregung der Regierung von Thurgau eine internationale Vereinbarung über Maßnahmen gegen die Verbreitung von Thierseuchen anzubahnen.

Kairo, 24. März. General Wolseley geht mit seinem Generalstab heute nach Dongola ab, wohin Prinz Hassan wahrscheinlich rasch nachfolgt. Aus Massauah wird gemeldet, daß die Garnison von Kassala einen neuen Angriff der Araber zurückgeschlagen hat, und der Gouverneur erklärt, daß er noch aushalten kann. Er soll frische Vorräthe erhalten haben.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Berlin, 24. März. Das Komitee für die Bismarckdenkmale beschloß, die eine Hälfte der eingezeichneten Gelder zum Ankauf des Gutes Schönhausen zu verwenden, sowie die andere Hälfte dem Fürsten für öffentliche Zwecke zur Verfügung zu stellen. Der Gesamtuntertrag der Sammlung dürfte im Ganzen zwei Millionen 300000 Mark betragen.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Kirche: Mittwoch, 25. März; Feit „Maria Verkündigung“. Früh 9 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittag 2 Uhr Segensandacht.

Fremdenliste vom 24. März.

Alphabetisch geordnet.

- Gasthof Goldner Adler. Bruno Müller, Kaufmann, Chemnitz.
- Hotel Stadt Altenburg. Hermann Ulbricht, Kaufmann, Leipzig. Karl Klemm, Kaufmann, Chemnitz. G. Werner, Oberlehrer, Juidau. Oskar Werner, Profurist, Chemnitz. Wilhelm Gerntich, Oberlehrer, Borna.
- Gasthof Stadt Chemnitz. Karl Heidenreich, Holzhändler, Kammerswalde. H. S. Süße, Leinwandhändler, Bismarck. Therese Rißche, Händlerin, Weerane. Albert Niewondofsky, Lagerist, Dresden. Anton Dieke, Viehhändler, Adolfsgrün. Auguste Schilde, Händlerin, Jidopau.

Bismarck
Eduard
Dittersbach
S o t t
London,
Berndt,
Kaiser,
Oskar Sch
Paul G
Alwin G
Dresden.
Kaufmann
Georg G
S o
berg.
Schumann
G a f f
Leising.
Kaufmann
Broschel,
Ehrenbo
S o t t
Fähling
berg,
Stadtl
D r e s
Weigen
fremd
gelb in
150-154,
u. mehr.
Rauß:
Rauß
18-20,
140.
145. Del
225-232
Re. netto
Mahl pr
80-90-
36-40-
31,50.
21,00,
0/1 24,5
Weigenfl
11,00.
II. Auf
bis 5,50
Stroh pr
D r
425 Kir
Bertaus
daß selb
reichte.
bildete e
zu ver
100
a Dbd.
verkau
1 G
Ecke
zu ver
Zu
Zimm
Ein
zu ver
Die
vermie
zu ver
Fric
Ein
3 Tre
beziehe
hoffstr
Zu
Aufe
Auc
verkau
Ein
im P
Get
Ein S
Die
Capit
gegen
Proc
Gü
werde
balb
in de
nieder

Gasthof Deutsches Haus. Josef Uhlig, Holzhändler, Krüger, i. Böbmen. Ernst Würzner, Viehhändler, Dittersbach b. Frauenstein. Eduard Stoll, Viehhändler, Sapping. Friedrich Kraut, Detonom, Dittersbach bei Frauenstein.

Hotel rother Hirsch. Winkler, Kaufmann, Dresden. Hotel Kaufmann, Breslau. Jol. Dettger, Kaufmann, Köln. Alex. London, Fabrikant, Teuben. Oskar Rabe, Kaufmann, Leipzig. Rich. Berndt, Fabrikant, München. E. Bilslein, Kaufmann, Remscheid. Kaiser, Techniker, Dresden. Lense, Kaufmann, Leipzig. Oskar Schmidt, Kaufmann Breslau. F. Weimar, Kaufmann, Leipzig. Paul Cojörn, Kaufmann Dresden. Georg Vierling, Kaufmann, Alwin Engelmann, Kaufmann, Dresden. Georg Vierling, Kaufmann, Dresden. Ernst Gmelin, Bergakademiker, Freiberg. Karl Kofa, Kaufmann, Ingelheim a. Rh. Gustav Meyerstein, Kaufmann, Leipzig. Georg Götting, Kaufmann, Elberfeld.

Hotel Kronprinz. Hermann Piesch, Kaufmann, Sonneberg. Ernst Friedrich Galbig, Landwirth, Eisenberg b. Rieja. Franz Schwann, Reisender, Frankfurt a. M.

Gasthof Preussischer Hof. Julius Meißner, Kaufmann, Weiditz. O. Eugen Pfeiffer, Kaufmann, Freiberg. Oskar Pfeiffer, Kaufmann, Chemnitz. J. B. Breitfeld, Zahnkünstler, Sayda. G. Gröbchel, Viehhändler, Stredenwalde. R. Hohengrang, Viehhändler, Stredenwalde. E. Friedr. Liebhaber, Handelsmann, Richtenberg. Hotel zum Stern. Heinrich Häpp, Ingenieur, Dresden. Oskar Häpflinger, Kaufmann, Ruffig a. G. R. Ebert, Kaufmann, Schneeburg. Max Fischer, Kaufmann, Krimmischau. Friedrich Müller, Stadtgutsbesitzer, Röhre. Seibermann, Kaufmann, Nürnberg.

Börse-Notizen.

Dresden, 23. März. **Produktenpreise.** 1. An der Börse: Weizen pro 1000 Kilo netto: weiß inländ. M. 172-177, weiß fremd 170-182, braun deutscher 167-173, braun fremder 163-182, gelb inländisch 162-168, Roggen: inländischer 147-150, fremder 150-154, russ. 152-154, galiz. 140-147, Gerste: inländ. 155-165, böhm. 165-185, Futtergerste 115-125. Hafer: inländisch 145-152, russ. 145-155, ruffisch, amerikanisch 130-134, rumänisch 136-140. Erbsen pro 100 Kilo netto: weiße Kochwaare 18-20, Futterwaare 13,30-14,00, Widen pro 1000 Kilo netto: 130 bis 140. Buchweizen pro 1000 Kilo netto: inländ. und mehr. 140 bis 145. Delfinaaten pro 1000 Kilo netto: Wintertraps troden 245, Wintertraps 225-235, Leinwand, feine 255-280, mittel 235-265, Niböl pro 100 Kilo netto (m. Fah): raffin. 57,50, Rapskuchen lange 13,00, runde 12,50, Salz pro 100 Kilo (ohne Sach) 25-28, Kleeat (mit Sach): roth 80-90-100, weiß 80-100-116, schwed. 80-90-108, Eymothese 36-40-45, Weizenmehl: Kaiserkronezug 34,50, Grießlermundezug 31,50, Semmelmehl 29,00, Roggermunde 25,00, Grießlermunde 31,50, Weizenmehl 17,50, Roggermehl (ohne Sach): Nr. 0 25,50, Nr. 1 24,50, Nr. 2 20,50, Nr. 3 17,50, Futtermehl 13,00, Weizenkleie (ohne Sach) grobe 9,50, feine 9,00, Roggenkleie (ohne Sach): 11,00, Weizenkleie pro 10000 Liter - Prozent (ohne Fah) 42,50 G. - II. Auf dem Markte: Hafer pro hl 7,20-8,20, Hartweizen (hl) 5,00 bis 5,50, Butter pro Kilogr. 2,20-2,80, Heu pro Zentner 3,00-3,50, Stroh pro Schock 22,00-24,00.

Dresden, 23. März. Am Schlachtviehmarkt waren heute 425 Rinder, 924 Hammel, 719 Schweine und 140 Küber zum Verkauf aufgetrieben. In Rindvieh stockte das Geschäft bemerkbar, so daß selbst in guter Waare die Nachfrage nicht an den Vorrath hinreichende. Das Ergebnis dieser für den Handel unerfreulichen Sachlage bildete ein weiteres Sinken des Preises und der Verbleib eines erheblichen Rückstandes. Erste Qualität kostete 56 bis 59, Mittelwaare 50 bis 53 und geringwertige Sorte 36 M. pro 50 Kg. Schlachtgewicht. Die zugeführten Hammel reichten trotz abgeminderter Ziffer für den Bedarf vollkommen aus. Der Preis derselben ging gleichfalls etwas zurück, da englische Lämmer nur 55 bis 58 und Landbammel 50 bis 53 Markt pro Paar zu 50 Kilogr. Schlachtgewicht erreichten, inebn Auszuschüsse das Paar wieder zu 38 M. abgenommen wurden. Schweine, die ebenfalls minder stark wie am Vormerkte angekommen waren, genügten zwar noch, erfuhr aber eine einprozentige Steigerung im Preise, indem Landtschweine englischer Kreuzung mit 49 bis 52 und solche schlechterer Abstammung mit 45 bis 48 M. pro 50 Kg. Fleischgewicht bezahl, sowie Mecklenburger zwischen 50 und 52 und einige Vatouier zu 54 M. das gleichgroße Quantum lebenden Gewichts bei gewöhnlicher Tara gekauft wurden. In Hammeln wie Schweinen waren einige Röhden nicht zu verwerten; die in unzulänglicher Stärke zugeführten Küber dagegen vergriffen sich schnell zu dem erhöhten Preise von 100 bis 120 Pfennige das Kilogramm Fleisch. Die Abnehmer traten nur in kleiner Ziffer auf. Der Verkehr in den Schlachthäusern betrug in der Vorwoche: 287 Rinder, 426 Hammel, 838 Schweine und 478 Küber, oder 2029 Schlachtungen zusammen.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz 23. März. Ausrufe: 128 Küder, 461 Landtschweine, 96 Küber, 176 Schafe. Der Auftrieb zum Rindmarkt war ein mittelmäßiger und bestand zum größten Theil aus besserer Qualität. Bei gut mittelmäßigem Geschäft zahlte man die vorwöchentlichen Preise. Am Schweinemarkt war der Auftrieb verhältnismäßig klein. Höhere Preise, wie vorige Woche, konnten hier ebenfalls nicht erreicht werden; Geschäft mittelmäßig. Unter dem Küberauftrieb befand sich eine größere Partie hannoversche Mastküber, wofür entsprechend höhere Preise gezahlt wurden. Im Uebrigen Geschäft gut und die Preise unverändert. Trotdem waren dem Hammelauftrieb ausgezeichnete Qualität vorwiegend war, konnten die vorwöchentlichen Preise, bei mittlerem Geschäft, nicht erzielt werden. Preise: Rinder: 1. Qualität 58 bis 60 M., 2. Qualität 51 bis 55 M. auf 100 Pfd. Fleischgewicht. Landtschweine: 100 Pfd. lebend Gewicht 50 bis 53 M. bei 40 Pfd. Tara per Stück. Küber: 100 Pfd. lebend Gewicht 35 bis 37 M. hannoversche Mastküber 40 M. — Schafe: 100 Pfd. lebend Gewicht 28 bis 29 M.

2 fette Schweine
zu verkaufen
100 Pfd. **Cylinder** (alle Größen),
a Pfd. 35 Pf., sofort zu verk.: **Peterstr. 9.**

Feinen Nothflee
verkauft billigst
Paul Wilhelm,
Annabergerstr. 8.

1 Handwagen und eine Partie leere
Säde sind wegen Raum mangels halber billig
zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein gut möblirtes **Wohn- und Schlaf-**
zimmer ist sofort zu vermieten
Nikolaigasse Nr. 15.

Laden
zu vermieten, Ostern zu beziehen:
Fischerstraße. **Besser's Restaurant.**

Eine Eckstube mit Kammer und Küche
3 Treppen, ist am 1. Mai oder später zu
beziehen bei **G. Schenupflug**, äußere Bahn-
hoffstraße 11, I.

Landgrundstücke
gegen eine jährliche Verzinsung von 4½
Procent.
Hügendort, den 22. März 1885.
Die Sparkasse daselbst.
H. Fischer, Dr.

2000 Mark
werden gegen vollständige Sicherstellung als
bald zu leihen gesucht. W. A. B. 2000
in der Exped. d. Bl. unter **A. B. 2000**
niederzulegen.

Berlin, 23. März. **Produktenbörse.** Wetter: Veränderlich. Weizen loco M. 155-184, April-Mai 166,50, Juni-Juli 171,70, Juli-August 174,25, — gel., still. Roggen loco 144,00, April-Mai 148,00, Juni-Juli 149,50, Juli-August 150,50, — gel., ruhig. Spiritus loco 42,00, April-Mai 42,80, Juni-Juli 44,10, Juli-August 45,10, — gel., ruhig. Niböl loco 50,00, April-Mai 49,50, September-Oktober 52,70, — gel., fest. Später loco —, April-Mai 141,50, Mai-Juni 143,20, weichend.

Ortskalender.
Stadtpostanstalt (Petrischule). Bodentags: Vormittags 7 (im Winter 8) bis 12 Uhr Mittags; 1 bis 8 Uhr Nachmittags. — Sonn- u. Feiertags: Vormittags 7 (im Winter 8) bis 9 Uhr; 5 bis 7 Uhr Nachmittags.

Annahme von Telegrammen findet außer während der vorherbezeichneten Stunden Sonn- und Feiertags auch von 12 bis 1 Uhr Mittags statt.

Kaiserliches Postamt auf dem Bahnhof. Bodentags: Vormittags 7 (im Winter 8) bis 1 Uhr Nachmittags; 2½ bis 7 Uhr

3000 Mark
werden von einem jungen Kaufmann zur Uebernahme eines nachweislich rentablen Geschäftes zu leihen gesucht, event. kann Darleher als stiller Associe eintreten. Gleiche Summe steht Suchendem zur Verfügung. Offerten unter **Z. W.** in der Exped. d. Bl.

1 Piano wird zu kaufen gesucht:
Näheres: **äußere Bahnhofstraße 11, I. Et.**
Gesucht zum 1. April für eine Dame ein **möblirtes Zimmer** oder eine **Stube** nebst **Schlafkabinet**. Adresse:
Frau Kuhland, Fischerstraße 27, II.

Ein kleiner Laden
mit schönem Schaufenster, möglichst Peters-
straße oder Obermarkt, wird für Michaelis
zu miethen gesucht. Offerten unter **Laden**
abzugeben in d. Exped. d. Bl.

Ein schönes Logis,
bestehend aus 2 od. 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche, wird April oder Mai c. zu miethen
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
L. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
wird per 1. Oktober ein **Logis** im Preise
von 300-380 M. Offerten unter **A. 200**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Herr sucht ein **Stübchen,**
möblirt. Adressen gefälligst bei Herrn
G. Hähle, äußere Bahnhofstraße 11,
niederzulegen.

Ein Beamter sucht zum 1. Oktober eine
sonnig gelegene **Wohnung**, bestehend aus
2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Adr.
unter **A. B. 6** durch die Exped. erbeten.

2000 Mark
Monatsverdienst
kann resp. **Personen, Agenten** und
Colporturen nachgewiesen w. Offerten
unter **Geo. 2074** an **Haassenstein &**
Vogler, Hamburg.

Nachmittags. — Sonn- u. Feiertags: Vormittags 7 (im Winter 8) bis 9 Uhr; 5 bis 7 Uhr Nachmittags.
Telegramme werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, angenommen.
Literatur-Museum (Kaufhaus 2 Tr.), Sonn- und Feiertags Vormittags von 11 und Nachmittags von 2 Uhr an à Person 10 Pf. — Mittwochs und Sonnabends Nachmittags, 20 Pf. — Öffnung außer dieser Zeit gegen Extra-Karte à 1 Mark (beim Hausmann zu haben) für 1 bis 10 Personen giltig.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach **Dresden:** 5 (nur Montags u. Donnerstags) 6,29†
8,58*, 10,9†, 12,51†, 2,47†, 5,46, 8,57*, 9,25†.
" " **Chemnitz:** 6*, 7,35††, 10,28††, 1,35††, 4,30, 5,34*
8,52††, 10,29.
" " **Nossen:** 8,5, 12,10, 5,36, 8,58.
" " **Bienenmühle:** 8,5, 1,40, 5,50, 9,31.
" " **Sainsberg-Dippoldiswalde-Ripsdorf:** 6,22,
12,51, 5,46.
Ankunft von **Dresden:** [5,59*], 7,31†, 10,22, 1,31, 4,24†, 5,30*,
8,47†, 10,25, 12,44 (nur Sonntag und Mittwoch),
" " **Chemnitz:** 6,18††, [8,58*], 10,5††, 12,49††, 2,43††,
5,43, 8,56*, 9,20††.
" " **Nossen:** 7,29, 11,44, 5,1, 9,21.
" " **Bienenmühle:** 7,32, 11,57, 4,13, 8,37.
" " **Ripsdorf-Dippoldiswalde:** 10,22, 4,24, 8,47.

Die Fahrten von Abend 6 Uhr 1 Min. bis 3 Uhr 59 Min. früh sind durch letzbedeutende Pfeile angedeutet. * bedeutet Zeit- und Kursverzug; † bedeutet Fahrten in Maximalzeiten. †† bedeutet Fahrten in Minimalzeiten.

Eingefandt.
(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

(Aus Sachsen.) Auf meine briefliche Anerkennung hin, die ich den H. Brandt'schen Schweizerpillen sollte, hat mich Herr Apotheker R. Brandt in Zürich, dasselbe in einem Bericht zu wiederholen. Da es selbst mein lebhafter Wunsch ist, die Willen der leidenden Menschheit warm zu empfehlen, komme ich der Aufforderung mit Freuden entgegen und wiederhole nochmals mit kurzen Worten (da ich mich als Schwachman nicht zu ausführlichen Herablassen kann), daß die Schweizerpillen des Herrn Apotheker Brandt (erkältlich à M. 1 in den Apotheken) meiner Erfahrung nach die Vollkommenheit aller Abfüßmittel sind und den Preis über dieselben verdienen; wenigstens muß ich ihnen denselben nach mehr als einjähriger Erprobung zustehen und sind sie mir denn auch zur Unentbehrlichkeit geworden. Weil Nachdruck hebe ich noch hervor, daß die Willen das einzige Mittel waren, das meinen schwachen Körper nicht angriff, auch die Natur sich nicht daran gewöhnte, sondern die Wirkung bis heute die gleiche geblieben ist. Schmerlos und regelmäßig, was gewiß von großem Werth ist. Dies bescheinigt aus eigener Erfahrung Juliana Lehmann, Pfarrerhaus Knautnaundorf bei Knauthain (Königgr. Sachsen). Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 9-11 Uhr.

Gebühte Mohairthäfler werden gesucht
obere Langegasse 13.

Junge Mädchen
zu leichter Handarbeit
verlangen
Stern & Co.,
Humboldtstrasse 5.

Für ein anständiges, solides Mädchen,
17 J. alt, nicht von hier, im Platten und
auch etwas im Nähen bewandert, wird ein
Unterkommen als Stubenmädchen gesucht.
Näheres ertheilt
Herr Oswald Hoff,
Cigarrengeschäft, äußere Bahnhofstr. 31

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Hausmädchen wird zum 1. April gesucht.
Rother Weg Nr. 8, I. Et.

Ein Ordnung liebendes, nicht zu junges
Zimmermädchen,
welches gute Zeugnisse besitzt, wird per
1. April gesucht.

Hôtel „Stadt Altenburg“.
Kräftige Mädchen vom Lande, w. diese
Ostern die Schule verl., sowie Mäde. und
Knechte gegen hohe Löhne sucht Frau **Lohse**,
Freibergsdorf, hinterm Rittergut.

Mäde. Knechte, Tagelöhner, Köchin,
Kellnerin, Haus- u. Küchenmädchen, Kinder-
frauen sucht Frau **Zeun**, Burgstraße 30.
Wir gratulieren der Frau **Lose** zu ihrem
Geburtsstage. **H. und G.**, am Milchwagen.

Verloren
wurde auf der ob. Nonnengasse ein **Geld-**
täschchen mit 3 Zwanzigmarkstücken und
kleines Geld. Es wird gebeten, selbiges gegen
gute Belohnung abzugeben in der Exped.
d. Bl.

Verloren.
Ein kleines **Buch** mit **Handelskarte**
ist am Freitag verloren worden. Abzugeben
Branderstraße Nr. 4.

Eine **goldene Brosche** mit **Emaillé**
verloren gegangen, abzugeben
Fürstenthal Nr. 24, I. Etage.

Ein **graues Kater**
mit rothem Halsband entlaufen. Gegen Be-
lohnung zurückzubringen: **äußere Bahn-
hoffstraße 12, II.**

Bairischer Garten.

Heute Mittwoch, den 25. März,
V. Abonnement-Konzert.

Programm:

Ouverture „Am Blas“ von Mendelssohn-Bartholdy.
Konzert für Waldhorn von Mozart (Herr Reichelt).
Sinfonie Nr. 5 C-moll von L. van Beethoven.
Ballet aus „Rienzi“ von Wagner.
Adagio aus dem Quintett von Mozart für Violoncello (Herr Meißner).
Ave Maria von Frz. Schubert.
Capriccio brillante von Glintz.

Anfang 8 Uhr.

Entree 75 Pf.

Hochachtungsvoll

das **Stadtmusikchor.**
Frz. Schneider, Direktor.

Gasthof Sandmühle.

Nächsten Sonntag, den 29. März, **Gesangs-Konzert** und Vorstellung der weltberühmten Zwerch-Geschwister **Rünzel** unter Leitung ihres älteren Bruders.
Entree 30 Pf. — Anfang 1/8 Uhr.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet hierdurch ganz ergebenst ein
August Geissler.

Tuchwaaren.

Den Empfang sämtlicher

Neuheiten

in ff. Buckskins, Anzugs- und Paletotstoffen
in grösster Auswahl zeige ich hierdurch ergebenst an.

C. H. Wolf,

1 Erbschestrass 1.

Muster-Kollektionen stehen gern zu Diensten!

Der Ausverkauf im Kleidermagazin Kesselgasse 9
dauert nur noch bis **1. April a. c.** und werden sämtliche Waaren für alle nur annehmbare Preise verkauft.

J. L. Nagursky.

NB. Bestellungen nach Maß haben ihren ungestörten Fortgang und bitten um freundliche Berücksichtigung
d. S.

Für Ausstattungen empfehle

weiße Bett-Damaste

und bitte geehrte Herrschaften, bei Bedarf sich von der Reichhaltigkeit und Billigkeit meiner Qualitäten zu überzeugen.

Carl Subricht, Petersstr. 15.



Von nächstem Mittwoch
an stehen

**30—40 Stück
Boigtländer
und
Bairische Zugochsen**

im Gasthof zum Preussischen Hof billig zum Verkauf.
Käsemödel & Richter.



Oldenburger Milchvieh

und junge Bullen
stellen wir Freitag, den 27. März, im Milchviehhof in
Dresden zum Verkauf.
Genshamm, Oldenburg.
Achgelis & Detmers.

Seidel & Ludwig.



Von heute an haben wir wieder
einen starken Transport von
30—40 Stück

hochtragendes Milchvieh und junge
Bullen im Gasthof zum Preussischen Hof zum Verkauf.

Spitzen, Kragen,
gestickte Cavalliers,
spanische Shawls,
Schleifen, Jabots,
Garnituren, Mützen,
Korsets

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Bernhard Langer.

Sämtliche Sorten
Alee- u. Grasjamen,
garantirt feidrefrei und feimfähig.

Saatgetreide

als: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer,
Wicken und Erbsen empfiehlt billigst
C. F. Hunger.

Walther's Restaurant, Brand.

Heute **Mittwoch**, den 25., ladet zum
Schlachtfest
ganz ergebenst ein
F. Walther.

Schlachtfest.

Heute **Mittwoch** von 9 Uhr an **Well-**
fleisch, Abends **Bratwurst** mit **Sauer-**
kraut, wozu ergebenst einladet
G. Grund, Humboldtstrasse.

Restaurant Glückauf.

Heute **Mittwoch**, **Schlachtfest.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Carl Hoffmann.

Emsler Katarth-Pasten, Biliner-, Gieß-
hübler-, Vichy- und Emsler-Pastillen,
Hungadi-László Bitterwasser-Extrakt,
Carlsbader Sprudel- und Quellsalz,
Marienbader Brunnensalz, Badesalze und
Bademoore, Carlsbader-Sprudel-Pastillen
empfiehlt
Leopold Fritzsche.

Gummi-Rad-Mäntel
für Damen
schwarz u. grau zu **8 W. 50 Pf.**
empfiehlt
Wilhelm Körber,
Weingasse 5.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichsortirtes
Lager in **Taschen- und Wand-Uhren**,
Regulateure, Garnituren, Broches,
Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Koll-
liers, Ketten, Haarketten-Verchlüge,
Trauringe u. s. w. einer geneigten Be-
achtung.
F. Preissler, Uhrmacher, Brand.

Für Konfirmanden

empfiehlt Hüte und Mützen in großer
Auswahl zu billigsten Preisen, Herren-
hüte in neuesten Mustern, Knabenhüte
in großer Auswahl, gute selbstgefertigte
Stoffmützen von 1 Mark an, Schalmützen
gut und billig

Theodor Martin,

Freiberg, Akademiestrasse.
Sonnenabends halte ich in der Hausflur des
Herrn Kaufm. **Kreidewier**, Obermarkt, feil.

En gros. En detail.
Weiße u. braune Schaffelle,
Schürzen jeder Art, sowie alle Sorten
Därme empfiehlt billigst
Clemens Richter,
Wasserturmstrasse Nr. 4.

Emil Rudolph,
Rittergasse.
Großes Lager aller Neuheiten
empfehle zu wirklich enorm
billigen Preisen. Hüte von **Haarfatz**, leicht
und elegant, Hüte von **Wollfatz**, steif und
weich, Hüte für **Konfirmanden**, spottbillig,
Hüte für **Kinder** aller Facons und Farben,
Cylinderhüte, **Stoff- und Stepphüte**.
Reparaturen von Hüten aller Art.

Hans-Kaufgejuch.

In oder bei Freiberg wird ein nicht zu
großes Haus mit Garten bis etwa zu
10000 Mark im Werth zu kaufen gesucht,
wenn dasselbe in Raten abbezahlt werden
kann. Adressen mit der Aufschrift **H. E. L.**
bittet man unter Kostwert baldigst an die
Expedition d. Bl. abzugeben.

Zur Saat

empfiehlt **Roggen, Weizen, Hafer, Gerste**
und **Erbsen** billigst
E. Hermann, Malzmühle.

Strohüte

modernisiert das Putzgeschäft
Bernh. Langer.

Zur Beachtung.

Landwirtschaftliche Maschinen als:
Wash-, Wring-, Butter und
Getreidereinigungs-Maschinen
in verschiedenen Sorten und Größen empfiehlt.
Großhirna.
Adolf Thomas, Maschinenbauer.

Auch steht daselbst eine gutgearbeitete
Drehmangel, passend zu Lohn- und
Hausbedarf, sehr billig zu verkaufen.

Landesgesangbücher

empfiehlt billigst **C. C. Berge, Fischerstr.**

Konfirmanden-Hüte,

sowie alle Neuheiten in **Cylindern**,
Herren-, Knaben- und Kinder-Filz-
hüten der verschiedensten Facons in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
H. Schönlebe, innere Bahnhofstr. 10.
Reparaturen sauber und billig.

Gute, scharfgebrannte

Dach- und Mauerziegel,
beste Qualität, liefert die Ziegelei Ritter-
gut Cölln b. Weissen. **H. Reichel.**

Alter Schwede,

Calmüser,

Huffland's Magenbitter.

gegen Appetitlosigkeit u. Magenleiden, empfiehlt
R. Jacobi, Kirchgasse.

Für Landwirthe!

Guanostreufacken, praktisch und stark,
mit Kiemen und Polster (nicht Gurte) em-
pfehl
G. E. Fode.

Ein Haus

mit Garten und Feld, welches sich gut ver-
zinst, 1/2 Stunde von Freiberg, hübsch ge-
legen, wird wegen halber billig verkauft.
Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten
unter **H. 62** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein neugebautes massives Haus mit ein-
bierigen Bürgerfeld, auf der Nomen-
gasse. Ein dergleichen Haus auf der Wall-
straße gelegen, sind sehr preiswerth unter
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Alles Nähere ertheilt der Kaufmann Jüdel,
Weißnergasse.

Mehrere Hundert Zentner Speisekartoffeln

liegen zum Verkauf bei
W. B. Linke, Wingendorf.

2 Kinderwagen g. b. z. verk. Mühlgr. 20.

Haferstroh, Flegelbruch, bei
Ritzsche, Burgstraße.

Zugkühe

sind wieder ange-
kommen und zu
verkaufen bei
Heinrich Träger,
Oberbobrich.

Angelommen sind
wieder junge, starke,
ganz hochtragende
Zug- und Zucht-
Kühe und stehen
billig zum Verkauf:
Freibergsdorf, Obergasse 27.

Ein starker Trans-
port hochtragender
Kühe
ist angekommen und
steht zum Verkauf
bei **C. Kröner,**
Großhartmannsdorf.

Verkauf.

Eine fette Kuh, ein fettes Schwein
und **Mehlwürmer** sind zu verkaufen.
Fröderburg, Casernenstraße 66.

Haferstroh wird verkauft
Hörterwohnung Kernefeldchen.

Eine **Singer-Handnähmaschine**,
in sehr gutem Zustande, ist billig zu ver-
kaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.
In meinem Schause ist die **1. Etage**
zu vermieten.

Guno Braun, Buttermarkt.

Eine **Kinderkutsche** zum Schieben ist zu
verkaufen. **Petersstraße 33, parterre.**

Zwei starke **Länderhunde**, gute Freßer,
billig zu verkaufen: **Rinnengasse 10.**